ERSTAUSGABE
Dez. 2020 bis Feb. 2021

NEUE MITTE BURLO

LOKAL-Magazin

NACHLESE

www.burlo-direkt.de

Abberufung in den Vatikan

P. MARTIN WOLF

Stets aktuelle und kostenlose Lokalnachrichten online unter - www.burlo-direkt.de

SPALECK®

FORWARD THINKING. SINCE 1869.

SPALECK steht für 5 Generationen Maschinenbau, Innovation und maximalen Kundennutzen. Unsere Produkte, z.B. im Bereich Recycling- und Umwelttechnologie, setzen weltweit Maßstäbe und nützen Mensch und Umwelt.

#GRÜNERMASCHINENBAUER
#JETZTMITANPACKEN
#DUGEHÖRSTDAZU

Unser Ausbildungsplatzangebot 2021/22

- ZERSPANUNGSMECHANIKER/IN
- KONSTRUKTIONSMECHANIKER/IN
- INDUSTRIEMECHANIKER/IN
- FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK
- INDUSTRIEKAUFMANN/-FRAU
- FACHINFORMATIKER/IN SYSTEMINTEGRATION
- FACHINFORMATIKER/IN ANWENDUNGSENTWICKLUNG

BEWIRB DICH JETZT UND NUTZE DEINE CHANCE!
Spaleck GmbH & Co. KG › Ansprechpartnerin: Karin Spaleck
Robert-Bosch-Straße 15 › 46397 Bocholt › T +49 2871 2134-853
www.spaleck.de/azubi

BESTATTUNGEN
VORNHOLT
Tag & Nacht 02862-2678
unkompliziert - sensibel - kompetent

Deutsches Institut für Bestattungskultur GmbH DIB

M H
Fliesen
Fachbetrieb
Mario Henneböhl
0152 - 08667623

BISCHOP
Schreib- und Spielwaren • Foto
... immer aktuell für Sie!

46354 Oeding
Fürst-zu-Salm-Horstmarstr. 8
Tel. 0 28 62 - 63 53

idee + spiel

- idee + spiel Fachgeschäft • Postfiliale • Schreibwaren
- Bürobedarf • Bücher • Buchbestellung über Nacht
- Spielwaren • Fotoservice • Geschenkartikel • WestLotto

VORMETEC
Vornholt Metallspritztechnik

Optik am Markt Callegari

Jetzt Wunsch-Termin vereinbaren!
Tel. 02861-64646

Brillen – Kontaktlinsen –
Optometrie – vergrößernde Sehhilfen

Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Inh. Andreas Callegari
- Augenoptikermeister / Optometrist HWK -
Markt 17, 46325 Borken
www.optikammarkt.com

Immer da, immer nah.

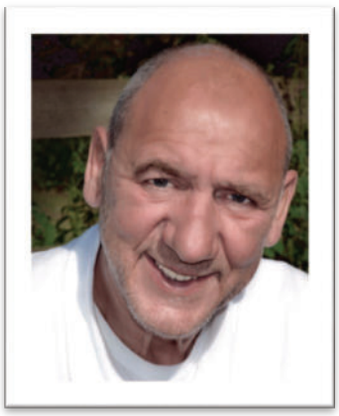
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Wir sind da zu Hause, wo Sie es sind.
Ihr Schutzengel-Team vor Ort berät Sie gern.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Dirk Grunden
Borkener Str. 51, 46325 Borken
Tel. +49 2862 41157, grunden@provinzial.de

Liebe Leserinnen und Leser.



Ich freue mich sehr, dass Sie nun endlich die Erstausgabe unseres neuen Lokalmagazins in ihren Händen halten können.

Kurz vor der Fertigstellung dieser Erstausgabe wurden wir nach wie vor mit Nachrichten über den Verlauf der Corona-Pandemie überschüttet. Weltweit sind zwischenzeitlich viele Millionen Menschen schwer erkrankt oder an den Folgen der Virusinfektion verstorben. Unser tiefes Mitgefühl gilt allen Hinterbliebenen der Verstorbenen. Den Erkrankten wünschen wir eine recht baldige und vor allem vollständige Genesung.

*Erlauben Sie mir nun zum Start der **NACHLESE** ein paar persönliche Worte zur Historie, zu unserer Arbeit, unseren Absichten und zu dem, was Sie von uns als Herausgeber und Lokal-Journalisten zukünftig erwarten dürfen.*

Als wir Mitte 2019 das digitale Lokalnachrichten-Angebot unter der Domain www.burlo-direkt.de aufgesetzt haben und an den Start brachten, konnten wir kaum ahnen, wie rasant sich alles entwickeln würde und auf welch große Resonanz diese Internet-Plattform in unserer Heimatregion stoßen würde. Das Nachrichtenpaket wird regelmäßig über 50.000 Mal monatlich aufgerufen, Tendenz steigend. Das, worüber wir berichten, wird nicht nur in unserer Nachbarschaft, sondern auch in vielen anderen Regionen weit außerhalb des Kreises Borken gelesen.
*So gehören viele ehemalige Burloer Bürgerinnen und Bürger, die es in der Vergangenheit aus privaten oder beruflichen Gründen in alle Welt verschlagen hat, zu unseren aufmerksamen Leserinnen und Lesern. Immer wieder erhalten wir aus der gesamten Republik Nachrichten und Kommentare eifriger Burlo-Direkt-Leser*innen.*

Die Entscheidung, nun mit einem gedruckten Format unser bisher ausschließlich digital lesbares Format zu ergänzen, fiel bereits vor einigen Monaten, zu jener Zeit, als Reporter noch persönliche Kontakte pflegen konnten, was ja nun seit geraumer Zeit aus Gründen der Pandemie nur noch sehr eingeschränkt oder gar nicht mehr möglich ist.
Durch die Einschränkungen und damit verbundene Auswirkungen auf die Berichterstattung ist es uns trotzdem gelungen, Sie auch in dieser schwierigen Zeit täglich mit den neuesten und spannenden Lokal– und Regionalnachrichten zu versorgen.
Als Weiterentwicklung unseres kostenlosen Digital-Angebotes stellen wir Ihnen nun mit diesem Magazin eine zusätzliche Informationsmöglichkeit mit interessanten Berichten aus unserer Heimat zur Verfügung.
*Auch dieses Format ist für Sie, liebe Leserinnen und Leser, **kostenlos.***

„Danke für die bisherige tolle Unterstützung. Ohne die Informationen aus den Vereinen, Nachbarschaften und Verbänden wäre unsere Arbeit ungleich schwieriger.“

Dass wir Ihnen das Nachrichten-Komplettpaket ohne kostspielige Abonnements überlassen können, ist einzig unseren Werbepartnern aus der lokalen/regionalen Wirtschaft zu verdanken.
Nur durch die Bereitschaft der Unternehmer, in unsere Arbeit zu investieren, können wir dieses Angebot auch zukünftig in diesem Umfang aufrecht erhalten.

Mittlerweile haben sich viele Unternehmen dies- und jenseits der Gemeindegrenze unter dem Dach der Burlo-Direkt-Redaktion zusammengefunden, um gemeinsam einen Beitrag zur Stärkung der lokalen Wirtschaft zu leisten.

Wir reden nicht nur darüber, wir packen es an. Wir bieten dazu die Plattformen und der Handel, die Handwerker und Dienstleister ergänzen das Angebot durch ihre Waren, Produkte und Dienstleistungen.

Wie wichtig das Funktionieren der lokalen Wirtschaft ist, erleben wir gerade jetzt unter dem Eindruck der nach wie vor andauernden Pandemie hautnah. Lokal einkaufen und nicht das nächstbeste Angebot im Internet zu bestellen ist das, was wir gemeinsam mit unseren Partnern unterstützen und voran bringen möchten.
Jeder kleine Beitrag zählt. Machen auch Sie mit - für die wirtschaftliche Stabilität in unserer Region.

Abschließend haben wir noch eine Bitte: Versorgen Sie uns, so wie in der Vergangenheit, auch zukünftig mit Informationen aus den Vereinen, Nachbarschaften, Clubs und Gruppen. Wir brauchen Ihre tolle Unterstützung. Besuchen Sie daher auch unsere Angebote bei Facebook, Instagram und Co., wo wir Sie - genau wie auf unserer Homepage, mit den stets aktuellen News auf dem Laufenden halten.

*Doch nun viel Spaß mit BURLO-DIREKT und der **NACHLESE-Erstausgabe.***

Ihr Reporter vor Ort
Michael H. Schmitt

Inhalt

Vorwort	3
Grußwort Pfarrgemeinde Pater Hohn	5
Titelthema - Neue Mitte Burlo	6
Burlo erhält Zuwachs	11
Maibaum für den Heimatverein	13
Wetterkapriolen	14
BD im Gespräch mit Pater Martin Wolf	16
Der tröstende Engel	21
Der 100. Geburtstag	23
Mariengarden News	25
Lernen auf Distanz	28
Wintereinbruch	30
Freiwillige Feuerwehr - Löschzug Burlo	32
Corona - Analyse der Kreisverwaltung	34
Netzwerk kleiner Hilfen	37
BD im Gespräch mit Maria Schulte	38
Polizei Borken warnt vor Betrügern	39
Sport - Interview mit Christian Leesing	40
Priesterweihe André Kulla	43
Veränderungen in der Pfarrgemeinde	44
Nachgekocht - „Glück-Auf“ Erbsensuppe	46
Rätsel	19 / 36

Interview: Christian Leesing
Die Langstrecke ist sein Ding
40

Neue Mitte Burlo
Projekt startet mit Abriss
6

Pater Martin Wolf OMI
Neuer Amtssitz im Vatikan
16

Wintereinbruch
Schnee und Eis im Münsterland
30

Grußwort Pfarrer Andreas Hohn OMI

Liebe Leserinnen und Leser.

Ein neues Medium, das trifft in mehrfacher Hinsicht auf die vorliegende erste Ausgabe des neuen Lokalmagazins zu. Glückwunsch voraus, denn nicht ohne Grund entsteht diese Zeitschrift, nachdem in den vergangenen Jahren die Onlineversion so großen Anklang und Erfolg erlebt hat.
Viele interessiert, was vor Ort geschieht und das nicht nur hier, sondern bis in andere Länder hinein, einfach weil die Verbundenheit bleibt. Besonderes Interesse dürfte momentan ein anderes Medium haben, die neue Mitte in Burlo. Seit langem diskutiert, wird nun umgesetzt, was in vielen Gesprächen, Diskussionen und Begehungen erarbeitet wurde. Eine gute Mitte zu haben ist in vielerlei Hinsicht bedeutsam. Für uns als Burloer bedeutet das, unserem Lebensgefühl von Gemeinschaft und Verbundenheit Ausdruck zu verleihen. Bislang - erlauben Sie mir, das mit Freude zu sagen - ist das PGZ die Mitte von Burlo. Kein Wunder, denn Gemeindeversammlungen, private Feiern, der offene Jugendtreff, die Pfarrjugend und der Kindergarten sind als wesentlicher Teil unseres Lebens hier angesiedelt. Dass das nun weiter gestärkt wird ist eine gute Sache für unser Dorf.

P. Andreas Hohn OMI

Eine neue Mitte - so könnten wir auch das Anliegen der Fastenzeit beschreiben. Schließlich begeben wir uns auf eine lange Reise, wenn wir sieben Wochen lang unsere Mitte neu ausloten und uns auf das hohe Fest der Auferstehung unseres Herrn vorbereiten.
Die eigene Mitte finden kann bedeuten: ein Gleichgewicht herzustellen zwischen Anforderungen von außen und eigenen Bedürfnissen; einen goldenen Mittelweg zu finden in meinen Aktivitäten und meinem Nach-innen-schauen; sich nicht lähmen zu lassen von Sorgen über die Zukunft, sondern mit Dankbarkeit im Hier und Jetzt zu leben und mit sich selbst zufrieden zu sein.
Das alles setzt voraus, dass wir uns Zeit nehmen, uns selber besser kennenzulernen.
Zeit zum bewussten Umgang mit herausfordernden Situatinen und Zeit zum Nachdenken, das erfordert Ruhe und Muße.
Deshalb ist es sinnvoll sich selbst zu fragen:
Was tut mit gut? Welche Werte habe ich und lebe ich sie? Wo fordere ich mich und wo überfordere ich mich? Gibt es Oasen der Ruhe, die mir Kraft geben?
Zeiten großer Herausforderung verlangen Reflexion, Besinnung und immer auch Umkehr. Deshalb laden wir auch als Kirchengemeinde herzlich ein zu den Gottesdiensten an Aschermittwoch mit der Austeilung des Aschenkreuzes, den Fastenpredigten, dem Fest des Patroziniums unserer Kirchengemeinde, dem Bußgottesdienst und dem großen Kreuzweg am Mittwoch in der Karwoche.
Außerdem starten wir zwei Aktionen, zum einen eine Grußaktion, in der Gemeindemitglieder aufgefordert werden Ostergrüße zu versenden und einer weiteren Aktion, die ein Geschenk für Osterbesucher in den Kirchen bereithält.

Ob uns all das hilft unsere Mitte zu finden? - Das hängt auch von Dir ab! Unsere Gemeinschaft und Verbundenheit in Dorf und Gemeinde unterstützten uns dabei.

Ich wünsche allen ein gutes **Mitte-einander**!

P. Andreas Hohn OMI
Pfarrer

Hier soll nun zeitnah das neue Burloer „Zentrum“ entstehen.

„NEUE MITTE“ - Burlo

Was vor langer Zeit im Rahmen des DIEK-Burlo (Dorfinnenentwicklungskonzept) verkündet und vor wenigen Monaten per Unterschrift vor dem Notar besiegelt wurde, hat im Dezember 2020 seinen geräuschvollen Auftakt genommen: Die Bebauung der Fläche zwischen Assyrischer Kirche des Ostens und Borkener Straße in Burlo, auf der ein Gebäudekomplex mit 23 Wohneinheiten inkl. Gewerbefläche entstehen soll, hat mit dem Einsatz schweren, weithin hörbaren Baugeräts begonnen.

Die Pläne, bislang nur auf dem Zeichenpapier der Architekten in feinen Linien sichtbar, sollen nun von der Stadt Borken und den ausführenden Bauunternehmungen und Architekten im Jahr 2021 maßstabsgerecht in die Realität umgesetzt werden. Dabei geht es keineswegs nur um den Bau eines weiteren Gebäudekomplexes an der Burloer Hauptverkehrsader, sondern nach Bekunden aller Beteiligten um das anspruchsvolle Vorhaben, einen aus historischer Betrachtungsweise nicht existierenden „Ortskern“ in Burlo zu entwickeln und zu gestalten.

Baubeginn „NEUE MITTE“ - Burlo auch in diesem Jahr weiter auf Expansionskurs

Verträge unter Dach und Fach - (von links): Holger Wüstnienhaus (AK), Christoph Vornholt (AK), Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing, Mit-Investor Franz-Josef Niehaus, Werner Stenkamp (AK), Klaus Pflüger (Werbekreis Burlo), Eckhard Rensing (AK) - Foto: pd

Zum Auftakt der Arbeiten wurde schweres Gerät aufgefahren - Auf den Abriss folgt der Neubau

Wohlwollend, sehr wohl aber auch mit kritischem Blick und einiger Skepsis ausgestattet, stehen die Bürger dem Projekt gegenüber. Einigkeit herrscht indes darüber, dass der Ort in gleich mehreren Bereichen aufgewertet und weiterentwickelt werden muss. Defizite gibt es im Vergleich zu den benachbarten Gemeinden in einigen Wirtschaftsbereichen. Vor allem das Angebot des stationären Einzelhandels, aber auch die aktuell kaum erwähnenswerte, gastronomische Vielfalt sind die oft diskutierten Themen.

In den vergangenen Jahren erlebte Burlo einen rasanten Wandel. Durch Ausweisung und Bebauung neuer Gewerbe– und Wohngebiete sowie durch Modernisierung des vorhandenen Wohnraums wurden zwar Anreize für die Quartiersnahme geschaffen, die Attraktivität vor allem aber in dem so wichtigen Bereich des Freizeitgestaltungs– und Jugendangebotes blieben dabei bisher aber weitestgehend auf der Strecke. Kann das anspruchsvolle Vorhaben „Neue Mitte“ also gelingen? Angesichts der stark befahrenen Straßen, die den Ort nach wie vor zerteilen, eine durchaus sportliche Herausforderung.

Der Bau und die Gestaltung der NEUEN MITTE Burlo begann im Dezember 2020 mit dem Abriss eines Wohn-/Geschäftshauses (Fleischerei)

Vertreter aus Stadtpolitik, Verwaltung und aus dem projektbegleitenden Planungsbüro haben dazu bereits hinreichend ihre Einschätzung geäußert. In der Planungsphase waren sich alle Beteiligten, auch die involvierten Burloer Bürger, einig: Neben dem Gebäudekomplex „Neue Mitte“ sind weitere Maßnahmen

Die alte „Neue Mitte Burlo“ aus der Vogelflugperspektive - © Kreis Borken

innerhalb der aktuell 3.738 Einwohner zählenden Gemeinde (Stand: Januar 2021) erforderlich, um den Bau eines neuen „Ortskerns“ zu realisieren. Geht es nach den Vorstellungen der städtischen Planer, soll der Bereich zwischen dem Grundstück der „Neuen Mitte“ bis zur Einmündung Dunkerstraße optisch durch neue Baumbepflanzung aufgewertet werden. Auch über eine Verkehrsberuhigung der Borkener Straße (wie auch immer diese erreicht werden könnte) wurde bereits laut nachgedacht.

Bevor der Mitinvestor Franz-Josef Niehaus aus Rhede den Grundstein für die Neubauanlage setzen kann, musste zunächst ein Gebäude dem Erdboden gleich gemacht werden. Das Grundstück der ehemaligen Fleischerei, ein Wohn-/Geschäftshaus unmittelbar an der Borkener Straße, wird zur Errichtung der Neubauanlage benötigt. Binnen weniger Tage wurde das Gebäude Opfer der stählernen Baggerzangen, die ganze Arbeit geleistet haben. Übrig geblieben sind neben einigen Metallteilen lediglich viele Kubikmeter Schutt, die nun vor Ort geschreddert und zu neuem Baustoff verarbeitet und teilweise abgeräumt werden.

Fliesen
Fachbetrieb
M
H
Mario Henneböhl
0152 - 08667623

Ihr Ansprechpartner rund um das Thema Fliesen-, Platten- und Mosaikverlegung im Kreis Borken

Die ehemalige Fleischerei ist bereits Geschichte - Foto: mhs

Auch die bisher als Provisorium geltende, hölzerne Sitzplatzanlage auf der Brachfläche musste nun den Abraum-Containern weichen, wobei sich die Trauer darüber bei den Burloer Bürgern in Grenzen halten dürfte. Genutzt wurde dieses von der Stadt Borken installierte

Mobiliar an der stark befah-

Was im Moment noch Fiktion ist, soll bald schon Realität sein - © Kohlruss und Meier

renen Borkener Straße in der Vergangenheit kaum.
„Aus der ursprünglich dörflichen Streusiedlung ist im Laufe der vergangenen Jahrzehnte ein Wohndorf mit nahezu geschlossenem Siedlungsgebiet geworden (siehe Luftbilder).“ So beschreibt die Verwaltung der Stadt Borken den Ortsteil auf ihrer Internetseite. Der Tante Emma-Laden von einst und auch die Burloer „Kneipenszene“ überlebten die Entwicklung letztlich nicht. Dort, wo sich einst Gasthaus an Gasthaus reihte (Windsor, Treffpunkt, Anemie, Dahlhaus, Reemann), stehen heute zum größten Teil Mehrfamilienhäuser und ein Discounter sowie eine Asylbewerber-Unterkunft (ehem. Gaststätte Dahlhaus an der Pater Arnold-Straße). Einzig das Restaurant Reemann setzte sich über die Jahre hinweg durch und ist auch heute noch Treffpunkt für viele Nachbarschaften, Kegelclubs und Vereine. Selbst die Klosterpforte am entgegen gesetzten Ende des Ortes hat zwischenzeitlich aufgegeben und steht seit einiger Zeit zum Leidwesen der Bürger leer.

Durch Expansion einiger Gewerbebetriebe, Zuzug vieler Familien aus Nachbargemeinden oder den Niederlanden in ihre schicken, neu errichteten Ein- und Zweifamilienhäuser hat sich das urige Dorf dem allgemeinen Modernisierungstrend angepasst, ist größer und auch ein gutes Stück schnelllebiger geworden. Und mit der Expansion ist sicherlich noch nicht das Ende erreicht, zumal bereits neue Baugebiete (im neu hinzugewonnenen, nördlich der Gemeinde gelegenen Bereich Richtung Südlohn Oeding sowie am südöstlichen Siedlungsrand befindlichen Bereich am Ramäkersweg) von den Stadtverantwortlichen ins Gespräch gebracht wurden. Auch die Gewerbeflächen sollen nach Bekunden der Planer zukünftig ausgeweitet und erschlossen werden.
Insbesondere an der Borkener Straße, dort, wo nun die „Neue Mitte“ entstehen soll, hat sich das Gesicht Burlos besonders markant verändert. Nostalgiker geraten geradezu ins Schwärmen, wenn sie an die „gute alte Zeit“ zurückdenken.

Das Büchereigebäude, der

Immer da, immer nah.
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen
Wir sind da zu Hause, wo Sie es sind.
Ihr Schutzengel-Team vor Ort berät Sie gern.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle
Dirk Grunden
Borkener Str. 51, 46325 Borken
Tel. +49 2862 41157, grunden@provinzial.de

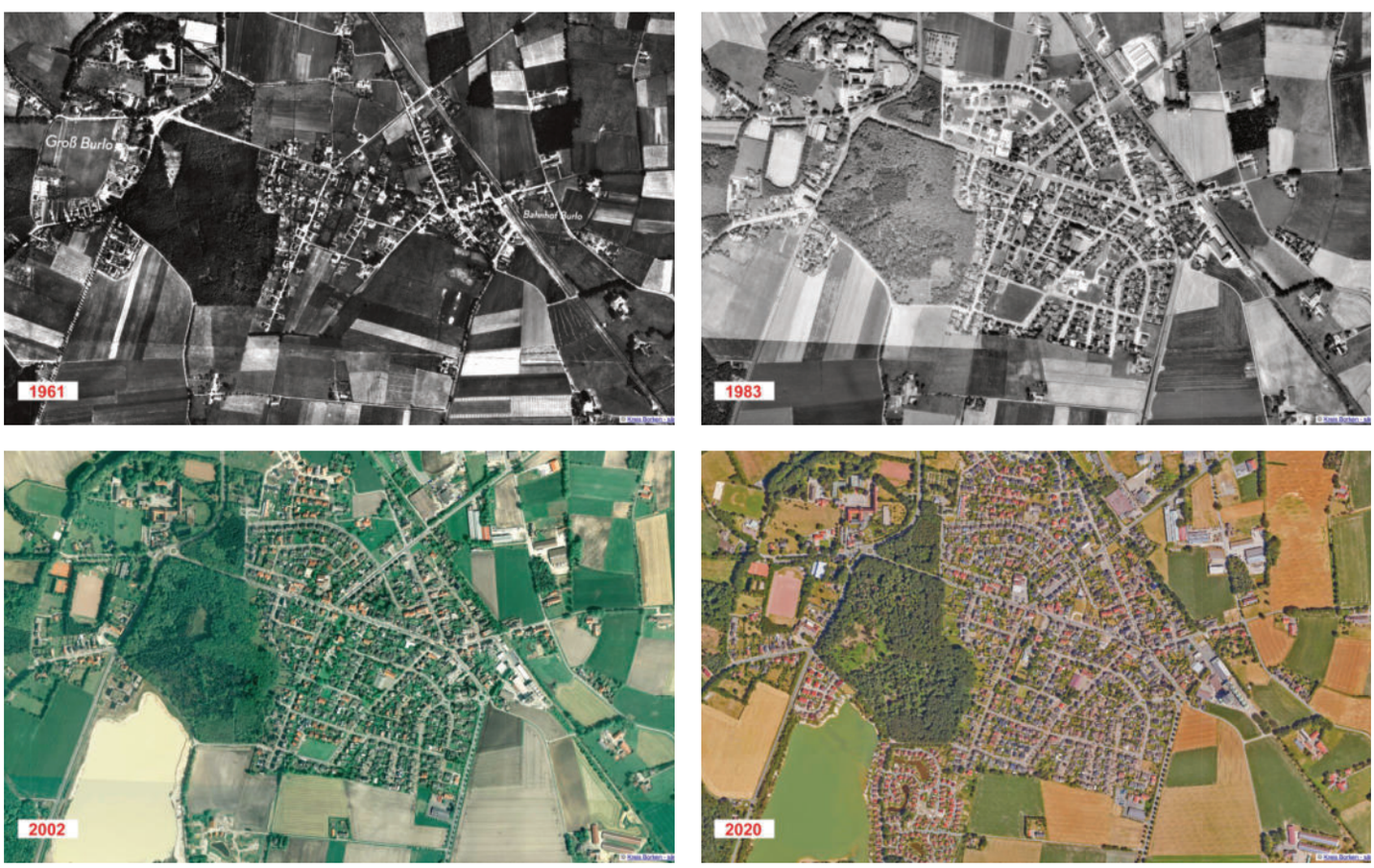
„Treffpunkt“, das „Schlecker-Gebäude“ inkl. Diskothek „Windsor“, aber auch der alte Gemischtwarenladen „Tacke“ mit darüber liegenden Wohnungen - alle Gebäude fielen längst der Abrissbirne zum Opfer und die Grundstücke wurden neu belebt.

Was für viele Burloer zur positiven Dorfentwicklung gehört, betrachten andere eher als negative Begleiterscheinung des Fortschritts. Genannt werden in diesem Zusammenhang dann immer wieder die spürbare Zunahme des Straßen-, insbesondere des Schwerlastverkehrs sowie die gefühlt abhanden gekommene, dörfliche Gemütlichkeit. Schnell vergessen und in diesem Zusammenhang dann auch selten erwähnt ist die Infrastruktur, die den Ortsteil ausmacht. Grundschule, Gymnasium, zwei Kitas und vielfältiges Vereinsleben sind die ausschlaggebenden Parameter für viele Familien, wenn es um die Frage geht, sich innerhalb der Ortsgrenzen Burlos niederzulassen. Wie interessiert die Burloer und Borkenwirther Bürger an der Entwicklung ihres Ortsteils sind, zeigte erst die durchaus große Anzahl der Mitwirkenden im Rahmen des Dorfinnenentwicklungskonzeptes (DIEK Burlo). Viele eingebrachte Ideen wurden von den Verantwortlichen aufgegriffen und teilweise bereits umgesetzt. Nach wie vor ist jeder Burloer Bürger und jede Bürgerin dazu aufgerufen, die Arbeitsgemeinschaft auch weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Letztlich geht es um eine möglichst positive Entwicklung der Heimatgemeinde.

Bleibt nun abzuwarten, wie sich später der Neubaukomplex in das Burloer Gemeindebild einfügen wird und ob damit die Vorstellung der Planer, am Ende der Gesamtmaßnahme einen künstlich geschaffenen "Ortskern" zu realisieren, erreicht werden kann.

Sofern es nach den Plänen der Bauherren geht, erfolgt der Neubaubeginn im Februar/März 2021. Nach Angaben des DIEK-Arbeitskreises sei geplant, dass alle drei Gebäudeteile für den gesamten Komplex in einem Zug gebaut werden. Ob es dabei bleibt, werden die kommenden Monate zeigen. BD wird das Projekt aufmerksam für Sie verfolgen und weiter berichten.

Burlo - Flächenzuwachs und mehr Bürger*innen



Luftbildaufnahmen Ortslage Burlo mit freundlicher Genehmigung © Kreis Borken

Nachdem der Verlauf der kommunalen Grenzen zwischen Südlohn und Borken in der Vergangenheit bereits mehrfach Gegenstand der politischen Diskussion war, konnte in diesem Jahr im Zuge einer vertrauensvollen und konstruktiven Zusammenarbeit das Thema Gebietsanpassung gemeinsam neu aufgegriffen und in einem Vertrag zwischen der Gemeinde Südlohn und der Stadt Borken geregelt werden. Nach der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde trat dieser Vertrag nun zum 01.01.2021 in Kraft. Grund genug, dass sich gestern Südlohns Bürgermeister Werner Stödtke, Borkens Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing sowie Südlohns ehemaliger Bürgermeister Christian Vedder und Borkens Erster Beigeordneter und Stadt-

*Stadt Borken begrüßt Neubürger*Innen aus Südlohn in Burlo (Copyright: Stadt Borken)*

kämmerer Norbert Nießing vor Ort trafen, um auf die Gebietsanpassung anzustoßen.
"Wir freuen uns, dass die Gebietsanpassung nach vielen Jahren endlich umgesetzt werden konnte", waren sich Borkens Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing und Südlohns Bürgermeister Werner Stödtke einig.
"Die Anpassung wurde von den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern positiv aufgenommen", war Südlohns ehemaligen Bürgermeister Christian Vedder und Borkens Ersten Beigeordneten Norbert Nießing dabei wichtig zu erwähnen.

Feierstunde mit den Neubürger*innen zum späteren Zeitpunkt geplant

Die Gebietsänderung umfasst ca. 270.000 m2 die von der Gemeinde Südlohn an die Stadt Borken übergehen und von der ca. 60 Bürgerinnen und Bürger betroffen sind. "Sobald es die Umstände ermöglichen, wird die Stadt Borken zu einer Feier in Burlo einladen, um die Neubürgerinnen und Neubürger angemessen zu begrüßen", so Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing.

Die Hedwigstraße und der dortige Grenzverlauf zwischen den Gemeinden Oeding und Burlo trug zu der Entscheidung, nochmals in die Gebietsverhandlungen einzusteigen, ausschlaggebend bei. Hier verläuft die Grenzlinie durch die aufstehenden Gebäude, was sowohl Anwohner als auch die Vertreter der Stadt störte und letztlich die Entwicklung dieses Gebietes über viele Jahre hinweg beeinträchtigte

Zum Thema

Im Vordergrund der Gebietsanpassung stand der als unglücklich zu bezeichnende Grenzverlauf im Borkener Ortsteil Burlo. Dort bestanden Schwierigkeiten insbesondere beim Verlauf der Hedwigstraße. Die Gemeindegrenze durchschnitt im nördlichen Bereich die Zeile der aufstehenden Gebäude, wodurch die städtebauliche und die erschließungstechnische Entwicklung deutlich erschwert wurde. Ziel der Stadt Borken und der Gemeinde Südlohn war es, diesen Bereich städtebaulich so zu optimieren, dass die Bürgerschaft davon profitieren kann.
Die Räte der Stadt Borken und der Gemeinde Südlohn begleiteten das Projekt "Gebietsanpassung Burlo" übereinstimmend sehr positiv und haben jeweils gleichlautende Beschlüsse hinsichtlich der weiteren Durchführung gefasst. Die zuvor befragte Bürgerschaft stand der Durchführung der Gebietsanpassung insgesamt ebenfalls sehr positiv gegenüber.
Aufgrund der Beschlüsse des Rates der Stadt Borken vom 06.11.2019 und vom 19.02.2020 sowie des Rates der Gemeinde Südlohn vom 13.11.2019 und vom 11.03.2020 wurde von den Verwaltungen ein Gebietsänderungsvertrag vorbereitet.
Am 25.06.2020 trafen sich Borkens Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing und Südlohns damaliger Bürgermeister Christian Vedder im Heimathaus Burlo, um diesen Vertrag zu unterzeichnen.

Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing und Bürgermeister Christian Vedder unterzeichneten den Gebietsänderungsvertrag - Foto: Stadt Borken

Einwohnerentwicklung Burlo

1991 - 3.240
2001 - 3.468
2011 - 3.570
2020 - 3.738

Heimatverein Burlo-Borkenwirthe bleibt auch in der Pandemie optimistisch - Mai-Baum in Planung

Ähnlich wie hier im Jahr 2019 in Maria-Veen könnte es bald am Heimathaus Burlo auch einen Maibaum geben - Archivfoto BD

Tatsächlich dürften sich noch viele Burloer und Borkenwirther Bürger*innen an die Zeit erinnern, in der auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr an der Dunkerstraße alljährlich am 30. April im Rahmen einer feucht-fröhlichen Party in den Mai gefeiert wurde. Daran erinnern sich auch die Mitglieder des Heimatvereins gerne - vor allem jetzt, wo das Aufstellen eines Maibaumes geplant wird.

Foto: privat

Nach Bekunden des Heimatvereinsvorstandes werden aktuell Überlegungen angestellt, die Tradition auf dem Gelände des Heimathauses am Vennweg fortzuführen bzw. in Burlo neu zu beleben, zumal alljährlich zum 1. Maifeiertag ohnehin eine Feierlichkeit des Heimatvereins ansteht. In diesem Zusammenhang könne dann der Maibaum in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten gestellt werden.

Dass die Überlegungen schon recht weit fortgeschritten sind, beweist der Umstand der nun vom Heimatverein bekannt gegebenen Details:

- der Baum (Mast) soll durch Schilder/Wappen, der einzelnen Vereine, Nachbarschaften und Innungen, auf die Vielfalt von Burlo-Borkenwirthe hinweisen
- die angefertigten Schilder sollen eine einheitliche Form und Größe erhalten
- die Gestaltung der Oberfläche kann und soll individuell durch die einzelnen Teilnehmer vorgegeben werden. Der Heimatverein würde dann die Schilder, entsprechend dem zur Verfügung gestellten Layout, anfertigen lassen.

Andauernde Pandemielage lähmt Vereinsaktivitäten

Ob das Vorhaben noch in diesem Jahr umgesetzt werden kann und überhaupt eine Feierlichkeit zum 1. Mai 2021 geplant und ausgeführt werden kann, steht derzeit allerdings noch in den Sternen. Zu sehr ist das gesellschaftliche Leben durch das COVID-19-Virus eingeschränkt. Die Mitglieder des Heimatvereins zeigen sich trotzdem optimistisch.

Alle Vereine hadern seit fast einem Jahr mit den fortdauernden Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie - die Aktivitäten sind bis zum völligen Stillstand eingeschränkt. Bleibt demnach nur, die Daumen zu drücken, denn die Idee, mit möglichst vielen Menschen gemeinsam in den Mai zu tanzen, dürfte wohl von fast allen Bürgerinnen und Bürgern in der Republik uneingeschränkt geteilt werden.

Frühling im Februar - Schlange stehen vor den Eisdielen war angesagt

Der Wetterfrosch staunte nicht schlecht - Vor wenigen Tagen Minustemperaturen im zweistelligen Bereich und nun 19 Grad Plus und ein strahlend blauer Himmel

So recht glauben konnte man den Meteorologen zunächst kaum, als sie für das Wochenende vom 20. Februar bis 21. Februar Temperaturen von bis zu 20 Grad bei strahlend blauem Himmel vorhersagten. Gerade vor dem Hintergrund, dass noch wenige Tage zuvor die städtischen Winterdienste bei Temperaturen von -10 Grad unermüdlich im Einsatz waren, um die Straßen vom hoch aufgetürmten Schnee zu räumen. Doch nicht nur die Bauhöfe hatten für freie Fahrt gesorgt, sondern auch unzählige Landwirte aus der Region halfen mit schwerem Gerät beim Beseitigen der Schneeberge vor allem in den Nebenstraßen der Borkener Ortsteile.

Und dieses Mal sollten die hauptamtlich agierenden "Wetterfrösche" tatsächlich recht behalten. Nachdem sich am Sonntag in den frühen Morgenstunden ein paar Schleierwolken verflüchtigt hatten, strahlte die Sonne bei wolkenlosem Himmel und veranlasste unzählige Menschen bei sommerlichen Temperaturen zu einem Ausflug.

Eisdielen und Ausflugsziele überall gut besucht

Entsprechend gut besucht waren dann auch ab den Mittagsstunden trotz der Coronaschutzmaßnahmen die Eisdielen und Ausflugsziele in der Region. Familien nutzten den Sonntag zu einer Radtour oder zu einem ausgedehnten Spaziergang. Deutlich war zum Beispiel auf der Radroute zwischen Burlo und Oeding spürbar, dass den Menschen nach dem langen Lockdown und der Wintertristesse die Bewegung im Freien gefehlt hatte. Die teils langen Schlangen vor der ortsansässigen Gelateria nahmen die Ausflügler gelassen hin. Mit ausreichendem Abstand warteten sie geduldig auf die erste, leckere Speiseeiskugel des Jahres 2021.

Auch in den Tagen danach hielten die frühlingshaften Temperaturen an. Gleichzeitig gab es bei Wind aus südwestlichen Richtungen ein weiteres Phänomen zu bestaunen: Mit dem Wind wurde Staub aus der Sahara nach Europa getragen, der nicht nur den Hobbyfotografen farbenprächtige Sonnenauf– und -untergänge bescherte.
Während sich die Menschen im Westmünsterland trotz Ausflugwetters weitestgehend an die Regeln der Coronaschutzverordnung hielten und sich mit ausreichendem Abstand begegneten, führte das frühlingshafte Wetter in einigen Regionen Nordrhein-Westfalens zu vermehrten Einsätzen von Ordnungsämtern und Polizei.

Vor allem im Bereich des Niederrheins, rund um Düsseldorfs Rheinpromenaden und der Region rund um die Domstadt Köln kam es zu Ansammlungen vieler tausend Menschen. Die Ordnungsämter standen in vielen Fällen auf verlorenem Posten und konnten nicht verhindern, dass sich die Sonnenhungrigen auf engstem Raum begegneten. Bleibt zu hoffen, dass dies nicht zu einem erhöhten Aufkommen an Neuinfektionen führt.

Garten PICKER

... das Staudenparadies in Weseke ...
Saisoneröffnung des Staudengartens
am 06. April 2021

aktuelle Workshops finden Sie auf unserer Homepage

Öffnungszeiten (ab sofort)
Scheune & Gärtnerei

Di. bis Fr. 9:30 Uhr – 12:30 Uhr
14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Sa. 9:30 Uhr – 14:00 Uhr

Gartenscheune
- Schönes für Drinnen & Draußen
- Steinfiguren, Klangspiele
- Gartenstecker, Rankgitter
- Wohnaccessoires, Geschenke
- Gutscheine und Saisonkarten

Gärtnerei
- Stauden, Gräser, Farne
- Bodendecker, Buxersatz
- Kräuter,- u. Gemüsepflanzen
- Rosen und Hortensien
- Pflanzen der Saison
- Dahlien u. Wasserpflanzen

Garten Picker · Eschwiese 2 · 46325 Borken-Weseke · Tel.: 0 28 62 / 70 00 41 · www.garten-picker.de
Anfahrt: Weseke – B70/Ampelkreuzung

SPALECK®
FORWARD THINKING. SINCE 1869.

SPALECK steht für 5 Generationen Maschinenbau, Innovation und maximalen Kundennutzen. Unsere Produkte, z.B. im Bereich Recycling- und Umwelttechnologie, setzen weltweit Maßstäbe und nützen Mensch und Umwelt.

#GRÜNERMASCHINENBAUER
#JETZTMITANPACKEN
#DUGEHÖRSTDAZU

Unser Ausbildungsplatzangebot 2021/22
- ZERSPANUNGSMECHANIKER/IN
- KONSTRUKTIONSMECHANIKER/IN
- INDUSTRIEMECHANIKER/IN
- FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK
- INDUSTRIEKAUFMANN/-FRAU
- FACHINFORMATIKER/IN SYSTEMINTEGRATION
- FACHINFORMATIKER/IN ANWENDUNGSENTWICKLUNG

BEWIRB DICH JETZT UND NUTZE DEINE CHANCE!
Spaleck GmbH & Co. KG › Ansprechpartnerin: Karin Spaleck
Robert-Bosch-Straße 15 › 46397 Bocholt › **T** +49 2871 2134-853
www.spaleck.de/azubi

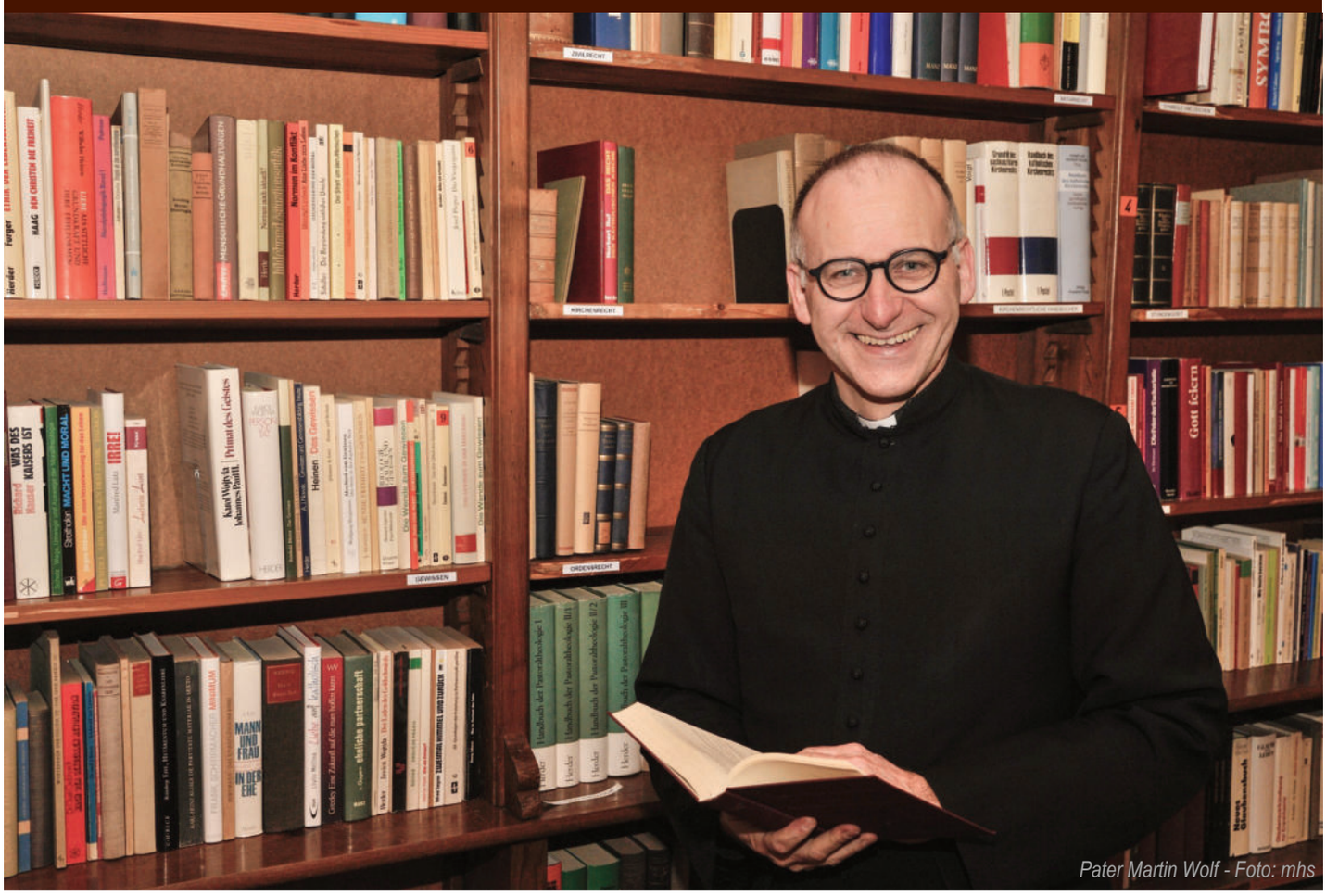
Immer für Sie vor Ort. Ganz in Ihrer Nähe.

Bei uns finden Sie Artikel des täglichen Bedarfs vor Ort um Ihnen damit weite Wegstrecken zu ersparen. Der Frühling kündigt sich an und damit der perfekte Zeitpunkt, für die Arbeit im heimischen Garten. Bei unserer großen Auswahl an Haus- und Gartenartikeln, werden Sie bestimmt fündig. Wir freuen uns auf Sie!

Raiffeisen-Markt Burlo • Lagerstraße 5 • 46325 Borken-Burlo

agriV.de

Pater Martin Wolf OMI - Abschied aus Burlo - Neue Aufgaben im Vatikan



Pater Martin Wolf - Foto: mhs

Der scheidende Hausobere der Burloer Oblaten freut sich auf neue Herausforderungen

Am 08. Januar 2019 wurde Pater Martin Wolf vom Oblaten-Orden als Hausoberer in Burlo eingesetzt und wird nun, nach ungewöhnlich kurzer Zeit, in den Vatikan abberufen. Zum Ende seiner Amtszeit in Burlo sprach Redakteur Michael H. Schmitt mit dem Priester über seine Zeit im Münsterland und über das, was den 51-jährigen, gebürtigen Heidelberger nun in der Oblaten Dependance in Rom erwartet .

Pater Wolf. Als Pater der Oblaten und durch Ihre Arbeit am Gymnasium Mariengarden sind Sie den meisten Menschen hier in unserer Region bekannt. Erfahren wir etwas über den Privatmann Martin Wolf?

Wolf: Ich bin gebürtig in Heidelberg und mit vier Brüdern in einer Bäckerfamilie aufgewachsen. Schule hielt ich über einige Jahre meines Lebens für weniger wichtig und habe dann auch erst als Spätzünder mein Abi gemacht. Und wie es in der Pubertät nun mal so ist, musste auch ich mich als junger Mensch erst mal irgendwie zurechtfinden. Während mein Zwillingsbruder eigentlich eher die Tendenz hatte, Priester zu werden, war ich von dieser Überlegung zunächst ein ganzes Stück weit entfernt. Mein Abi habe ich dann später im Nikolauskloster in Jüchen (Nordrhein Westfalen) gemacht. Während dieser Zeit am Abendgymnasium habe ich vom Musizieren über das Fliesenlegen bis hin zum Backen viele unterschiedliche Berufsbilder kennengelernt. Aber nicht nur das, sondern auch Einblicke in das Ordensleben wurden mir dort an der von Oblaten geführten Einrichtung gewährt. Man kann sagen, ich habe zwar keinen Beruf erlernt, konnte aber vieles. Die Zeit im Nikolauskloster hat mich schon ziemlich geprägt. Letztlich aber habe ich mich dazu entschieden, Priester zu werden, weil ich im Orden eine Menge interessanter Menschen kennengelernt habe. Die Themen, mit denen sich sowohl die Benediktiner als auch die Oblaten beschäftigten, haben mich interessiert.

Welche Themen waren das insbesondere?

Wolf: Na ja, zum Beispiel die Frage, gibt es einen Gott oder warum bist Du hier? Einfach mal die Perspektive zu ändern und nicht zu fragen, was will ich aus meinem Leben machen, sondern eher, gibt es da jemanden, der einen Plan für dich hat? Wenn man sich mit solchen Fragen auseinandersetzt, verändert sich vieles, vor allem schaut man dann nicht darauf was ei-

nem selbst gefällt, sondern welchen Nutzen es für die Welt hat.
Die Sinnfrage bei allem was ich tue, spielt für mich bis heute eine Rolle. Symbole und Riten der Kirche wirklich zu verstehen, fand ich richtig spannend.

Und dem Oblatenorden beizutreten stand für Sie fest - oder gab es Alternativen?
Wolf: Dass ich mein Leben im Oblatenorden verbringen würde, stand zunächst mal nicht fest. Ich fand sowohl den Orden als auch die Benediktiner sehr spannend und interessant. Und letztlich fiel die Entscheidung für den Oblatenorden an der Pilgerstätte in Lourdes während einer Reise mit meinen Eltern. Zu diesem Zeitpunkt habe ich einen Deal mit Gott gemacht. Ich habe gesagt, wenn ich in Lourdes als erstes einen Benediktiner treffe, dann werde ich Benediktiner. Begegne ich zuerst einem Oblaten, dann werde ich eben Oblate. Begegnet bin ich dann sowohl einem Benediktiner und wenige Minuten später auch einem Ordensbruder der Oblaten. Was ich daraus gelernt habe war, dass man manche Entscheidungen mit sich selbst ausmachen muss und nicht darauf hoffen kann, dass sie einem abgenommen werden—eben auch nicht im Rahmen eines Deals mit Gott. Für mich hat sich diese Entscheidung als absolut richtig angefühlt und so ist es bis heute.

Wie lange waren Sie nun in Burlo eingesetzt?
Wolf: Ziemlich genau zwei Jahre. Eine eher ungewöhnlich kurze Zeitspanne im Alltag des Ordens. Ich habe mich auch nicht hier wegbeworben oder wurde gar strafversetzt. Die Abberufung erfolgte zunächst als Anfrage per Mailnachricht.

Mit welchem Inhalt?
Wolf: Nun ja, da wurde gefragt, ob ich mir vorstellen könne, im Vatikan kurzfristig ein neues Aufgabengebiet zu übernehmen. Ich muss gestehen, dass ich zunächst dachte, es handelt sich bei dieser Nachricht um einen verspäteten Aprilscherz und legte die Mail erst mal beiseite (lacht). Ich habe dann doch drauf geantwortet und so wurde schnell klar , dass das eine ernst gemeinte Anfrage war.

Welche Aufgaben erwarten Sie dort genau?
Wolf: Also im Vatikan befindet sich die Kongregation für die Ordensinstitute, das heißt die Abteilung, die die Ordensgemeinschaften und Klöster weltweit koordiniert und begleitet. Der bisherige Amtsinhaber wird von dort abberufen von und nun soll ich dort seinen Posten übernehmen. Zuständig werde ich dort vor allem für die deutschsprachigen Ordensleute aus Österreich, der Schweiz und Deutschland sein und bin somit Ansprechpartner für alle Klöster, Kongregationen und Ordensgemeinschaften aus diesem Sprachraum. Die Aufgaben erstrecken sich hauptsächlich über mehrere Bereiche wie Ordensregeln und Konstitutionen, Disziplinarangelegenheiten, aber auch mit finanziellen Angelegenheiten werde ich mich beschäftigen müssen.

Und der Amtssitz befindet sich in einem normalen Bürogebäude?
Wolf: Die Büros befinden sich in einem der so genannten Palazzi, einem mehrstöckigen Gebäude am Petersplatz, das zum Vatikan gehört. Außerhalb der Arbeitszeit lebe ich dort im Kloster der Oblaten, etwa 10 Busfahrminuten entfernt vom neuen Arbeitsplatz. In diesem Kloster leben gut 70 Ordensbrüder aus gefühlt 40 unterschiedlichen Nationen. Also auch da erwartet mich eine richtig spannende und interessante Zeit.

Was nehmen Sie aus Burlo mit nach Italien?
Wolf: Wir haben hier in meiner Amtszeit eine ganze Menge neuer Aktivitäten entwickelt. So gibt es seit einiger Zeit das YouTube-Format „Der Pater“, das mittlerweile einige hundert Abonnenten hat und in dem wir mit Gottes Wort zu den Menschen gehen und die modernen Medien nutzen, um unsere Botschaften zu vermitteln. Darüber hinaus wurden Angebote wie das „Frauenfrühstück“, der „Männerbrunch“ und einiges mehr entwickelt. Diese Formate werden auch weitergeführt. Das nehme ich ganz sicher mit, auch als Erinnerung an diese Zeit.
Im Übrigen war das ja auch nicht mein erster Aufenthalt in Burlo. Vor meiner Amtszeit am Hauptsitz der Oblaten in Hünfeld habe ich hier bereits die Schulseelsorge aufgebaut, die heute zum festen Bestandteil des schulischen Lebens gehört. Dass man dann als Ordensmitglied irgendwann trotz der Vernetzung, die zwangsläufig in vielen Lebensbereichen stattfindet, mal Abschied nehmen muss und sich neuen Aufgaben zuwendet, ist fester Bestandteil des Ordenslebens. Man weiß es, zumindest im Kopf, und dennoch fällt Abschied vom Liebgewonnenen, von Freunden, vom Seelsorgerischen in seinem Umfeld, immer schwer. Richtig klar wird einem das aber immer erst dann, wenn es soweit ist. Insofern nimmt man weniger materielle Dinge, sondern vielmehr Erinnerungen mit.
Was ich sehr bedauere ist der Umstand, dass wir die 800-Jahrfeier des Klosters, die 100-Jahre Präsenz der Oblaten hier und die 100-Jahr-Feier Gymnasium aufgrund der pandemischen Entwicklung nicht durchführen konnten. Wir hatten wirklich tolle Pläne und es tut mir für alle Beteiligten sehr leid, dass daraus nun

nichts geworden ist.

Steht Ihr Nachfolger für Burlo schon fest?

Wolf: Ja. Das wird Pater Norbert Wilczek. Er wird direkt im Januar meinen bisherigen Part hier im Kloster Mariengarden übernehmen. Vor allem wird er auch die bereits angesprochenen Formate weitestgehend übernehmen und an deren Weiterentwicklung tatkräftig mitwirken.

Aufbruch mit Hindernissen

Am 30.12.2020 ging es dann los. Mit gepackten Taschen und einem vollgetankten PKW ging es auf die rund 1.500 Kilometer lange Strecke in Richtung Süden.

„Vom Münsterland ins südliche Rom zu kommen, und das in Corona-Zeiten, war nicht ganz so einfach. Aber Herausforderungen haben mich schon immer motiviert. Nach einem guten Abschied vom Gymnasium Mariengarden und meiner Kommunität in Burlo ging es erst einmal über Silvester zu meiner Familie, um mit Corona-Abstand Abschied von ihr zu nehmen. Man hängt schon zwischen den Zeilen, wenn man einerseits ausgezogen und andererseits eben noch nicht angekommen ist. So habe ich mit meinen Sachen im Kofferraum die letzten Tage in Deutschland verbracht.

Nach der schönen Priesterweihe von Pater André Kulla OMI in Hünfeld am 9. Januar 2021 sollte es dann los gehen. Noch während des Weihegottesdienstes vibrierte mein Handy in der Tasche ungewöhnlich lang. Nach dem Gottesdienst sah ich einen Anruf meines neuen Hausoberen, einem Südafrikaner, den ich aus unserem gemeinsamen Studium in Rom kannte. Er teilte mit, dass in meiner neuen Kommunität vier Mitbrüder mit dem COVID-Virus infiziert seien und ich in Deutschland bleiben soll. Noch drei Wochen aus dem Kofferraum zu leben war für mich aber keine Option.

Nach einigen Telefonaten war eine Lösung gefunden. Ich konnte im Provinzialshaus der italienischen Oblaten in Frascati (Gemeinde 21 km südöstlich von Rom) unterkommen, ganz in der Nähe der Örtlichkeit, wo unsere deutschen Oblatenstudenten leben. Die einzigen Auflagen waren ein Corona-Test und Zimmerquarantäne.

Nach einer zügigen Fahrt durch die Schweiz gab es nur noch an der italienischen Grenze Aufregung. Nicht wegen der COVID-Vorsichtsmaßnahmen (die haben niemanden an den Grenzen interessiert), sondern wegen der Frage, ob ich Geld nach Italien schmuggeln würde. Ich konnte ruhigen Gewissens schmunzeln, weil ich als Ordensmann ja nichts habe.

Die Quarantäne war ungewohnt: allein auf dem Zimmer, Messe am Schreibtisch feiern, meine ersten YouTube-Workouts für Anfänger, viel Lesen, alleine Beten und an meinem YouTube-Kanal basteln und auch mal eine Netflix-Serie am Stück schauen. Aber der Rückzug war eine gute Erfahrung um anzukommen. Nach 5 Tagen wurde ich dann abgeholt. Im Generalhaus, der Zentrale unseres Ordens mit ca. 70 Mitbrüdern aus 40 Nationen, habe ich ein schönes Zimmer in Nähe des Vatikan bezogen. Im Kloster laufen wir mit Masken umher und halten Abstand. Aber das Leben mit gemeinsamen Gebets- und Mahlzeiten ist gut und die Atmosphäre sehr herzlich. Von unserer Dachterrasse ist man dem Petersdom fast zum Greifen nahe.

Rom hat sich mit Covid-19 sehr verändert. Keine Pilger und keine Touristen bevölkern die Stadt. Man kann die Basiliken ohne Massen

Dieser erste fotografische Eindruck aus der rund 2,9 Millionen Einwohner zählenden, italienischen Hauptstadt erreichte uns am 18. Januar 2021

Von diesem Zeitpunkt an war auch für die Redaktion Burlo-Direkt der Kontakt zu Pater Wolf aus verständlichen Gründen über viele Tage unterbrochen. Einige erlebnisreiche Wochen später meldete er sich dann in der Redaktion und berichtete von seiner offensichtlich doch recht aufregenden Reise in den Vatikan:

besuchen. Die Stadt ist ruhig und ungewöhnlich leer. Es wäre ein angenehmes Leben für alle Bürger, wenn da nicht die fehlenden Einnahmen eine große Armut mit sich bringen würde.
Unter den Kolonnaden des Petersplatzes schlafen zwischen 150 und 200 Obdachlose. Die Obdachlosen -Unterkünfte der Stadt wurden wegen der Pandemie geschlossen. Die Bettler bekommen kaum noch Almosen. Der Vatikan, die Pfarrgemeinden und viele Ordensgemeinschaften helfen wo sie können. Bald beginnt meine Arbeit in der Kongregation, deren Büros direkt am Petersplatz sind.

Selfie vor historischer Kulisse. Angekommen im neuen Lebensumfeld—Foto: Pater Wolf

Wie es da wird, was ich zu tun haben werde und wie ich als Deutscher mich hier einbringen kann, werden die nächsten Monate zeigen.
Aber der erste Eindruck und der herzliche Empfang lassen eine gute Atmosphäre erahnen.“

Wir haben uns über die Zeilen aus Rom sehr gefreut und dürfen Pater Wolf , wohl auch im Sinne aller Freunde, die der Ordenspriester im Laufe seiner Amtszeit als Hausoberer und Rektor im Oblatenkloster Burlo gewonnen hat, alles Gute für die Zukunft wünschen.

BESTATTUNGEN
VORNHOLT
Tag & Nacht 02862-2678
unkompliziert - sensibel - kompetent
Deutsches Institut für Bestattungskultur GmbH DIB

VORMETEC
Vornholt Metallspritztechnik
www.vormetec.com +49 2862 415158

SUDOKU

Die Lösungen finden Sie in unserer nächsten Ausgabe

© www.raetseldino.de

	7		9			1		
				7			6	
9		6				4		
6					9	8		
2					4			5
5	1		3		6		9	
	5	8			3			9
				2				
7					1	3		

					4			1
			7	6				
	6	9	2	1		7		
	3	6				4		
							8	
5	2							
			9		5	8		
3			1	2				
				7		9	3	

Anzeige

ELBERS
Physioteam

Termin online planen

PRAXIS BORKEN-BURLO
Mühlenweg 16
46325 Borken-Burlo
Telefon: **02862-42040**

PRAXIS BOCHOLT
Siemensstraße 49
46399 Bocholt
Telefon: **02871-4896341**

Mail:
elbers-physioteam@gmx.de
Web:
www.elbers-physioteam.com

PRÄVENTIONSKURSE

Jetzt schon vormerken!

Sobald die Coronaschutzverordnung dies zulässt, bieten wir wieder die gewohnten Präventionskurse an. Fragen dazu beantwortet Ihnen unser Team vor Ort oder gerne auch telefonisch unter 0 28 62- 4 20 40.

Buchen Sie Ihre Termine ganz einfach und bequem online auf unserer Homepage

Krankengymnastik - Krankengymnastik nach Bobath - CMD - Manuelle Lymphdrainage - Fango - Kinesio-Taping - Manuelle Therapie - Hausbesuche - Klassische Massage u.v.m.

Anzeige

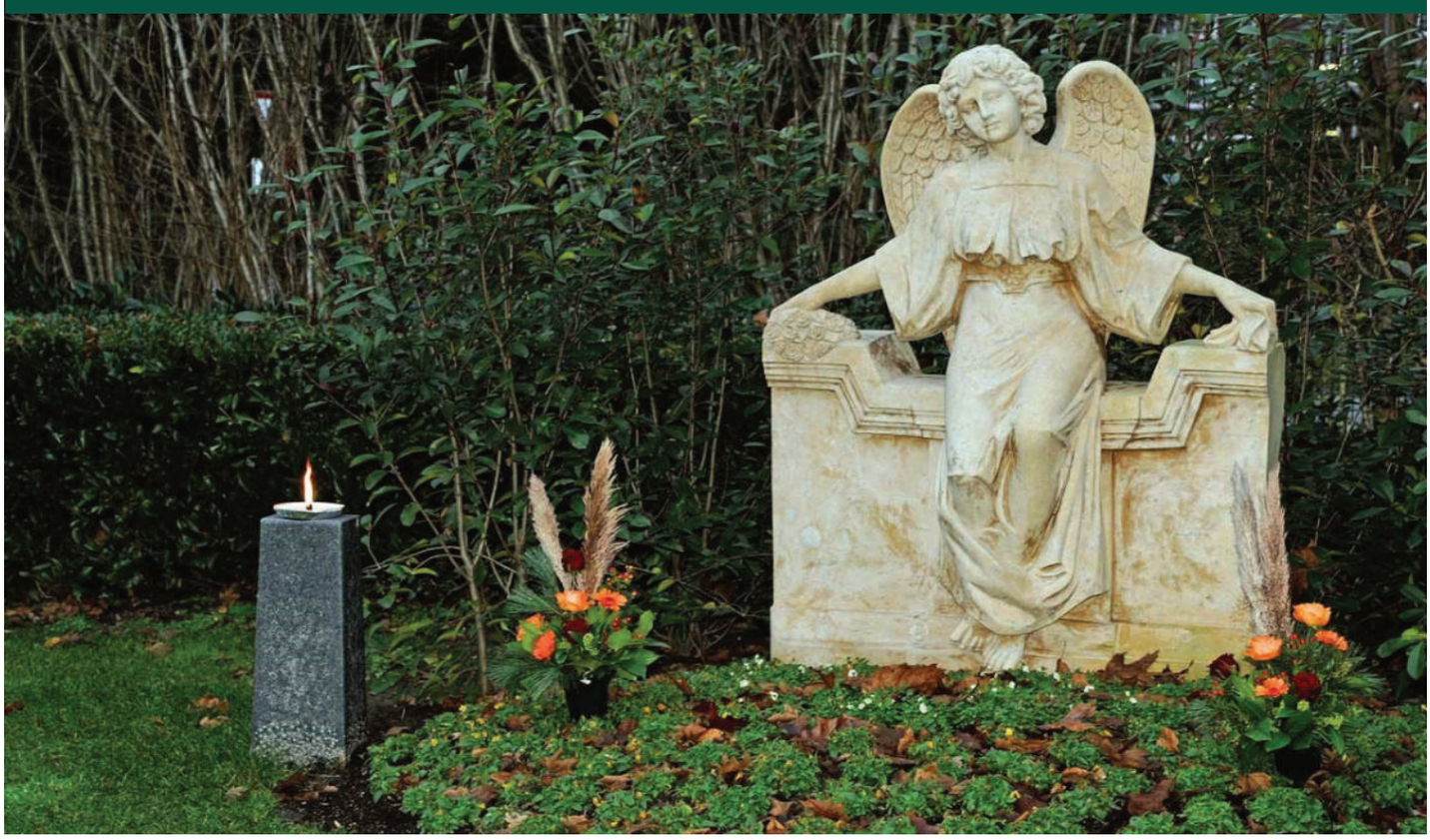
Zradfahrzeuge

Hubert Telöken

Burgring 19 • Tel. 0 28 62 - 63 73 • 46354 Oeding

www.zweirad-teloeken.com

Wir brauchen alle einen tröstenden Engel in der schwierigen Zeit - Auf dem Friedhof in Burlo ist er zu finden



Ein Ort der Besinnung und Ruhe auf dem Burloer Friedhof

Der Besuch eines Friedhofes ist gewöhnlich verbunden mit Trauer und Verlust. Nur selten ein Ort, der grundlos aufgesucht wird. Für viele Hinterbliebene der Verstorbenen ist es aber auch ein Ort, der an Vergangenes erinnert, an schöne, gemeinsam verbrachte Zeiten. Er ist Rückzugsort in der Trauerbewältigung, die ohnehin jedem Betroffenen schwer fällt. Viele Menschen durchlaufen unterschiedliche Phasen nach dem Verlust eines Menschen, wobei in der Trauerbewältigung auch kleine Dinge helfen können, diese schwierige Zeit zu überstehen.

So zum Beispiel der von Bestatter Dieter Vornholt vor einigen Monaten liebevoll gestaltete Rückzugsort auf dem Burloer Friedhof. Neben der Engelsstatue, mit Kerzenleuchtern und blühenden Pflanzen in Szene gesetzt, finden die Besucher dort mittlerweile auch eine Sitzgelegenheit sowie eine Wasserschale aus Marmor vor, in der kleine Kerzen die auf dem Wasser treibenden Blüten beleuchten.

Auf dem Weg zwischen Trauerhalle und Oedinger Straße ließ Vornholt nun eine Schrifttafel installieren, deren Inhalt dem Besucher Auskunft über den "tröstenden Engel" geben soll. Die Schrift stammt von Gisela Zimmermann und beginnt mit den Worten: "Ich wünsche Dir einen Engel, der Dich tröstet".

Finanziert wurde diese Tafel teils aus Fördergeldern aus dem Topf der LEADER Region Bocholter Aa, aber auch aus einer Finanzspritze des Bestatters. Gerade in dieser schwierigen Zeit der Corona-Pandemie, in der viele Menschen an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht werden, benötigen alle viel Kraft und auch Trost. Umso schöner, dass die Gemeinde Burlo mit Dieter Vornholt, der tagtäglich mit Trauer und deren Bewältigung zu tun hat, einen Menschen zu ihren Mitgliedern zählen kann, der sich über den beruflichen Aspekt hinaus um diesen wichtigen Bereich psychosozialer Hilfe kümmert.

Die neue Stele "Der tröstende Engel" - Foto: mhs

Tatsächlich hat Vornholt mit der Gestaltung dieses kleinen Teilstücks des Friedho-

fes eine Oase geschaffen, nicht nur für Trauernde. "Ich habe sogar schon häufiger gehört, dass kleine Kinder sich total freuen, wenn sie mit ihren Eltern wieder einmal den Engel besuchen können", beschreibt Vornholt im Gespräch mit bd. Sein Lächeln sowie die leuchtenden Augen, wenn er darüber berichtet, zeigen, dass er für die Sache brennt.

Allerdings gibt es auch kleinere Teilstücke auf dem Areal, an deren Anblick sich Vornholt nicht gewöhnen mag.

Die Rede ist von ein paar Grabstellen, denen aus unterschiedlichen Gründen keine Pflege mehr zuteil wird und die im Laufe der Jahre immer mehr verwildern. Besuche an den Gräbern und das Bepflanzen und Pflegen der Flächen ist für den einen eine willkommene Gelegenheit, in Gedanken bei den Verstorbenen zu verweilen, ihnen Nahe zu sein - zumindest für einen kurzen Augenblick. Für andere wird die Pflege der Gräber auch zur Last, sei es aus gesundheitlichen Gründen oder weil die Bindung zum Verstorbenen vielleicht nicht so eng war und dieser schnell in Vergessenheit gerät. Ursachenforschung für das Verwildern einiger der insgesamt rund 32 Millionen Gräber in Deutschland betreibt Bestatter Dieter Vornholt aus Burlo kaum. Er weiß aber, dass es in der Regel ganz einfache Gründe sind, die zu diesem Zustand auf den Friedhöfen führen:

> **„Schlimm, wenn sich Hinterbliebene aufgrund von Demenz nicht erinnern, dass es dieses Grab überhaupt gibt.“**
>
> *Dieter Vornholt*

"Oft ist es so, dass die Hinterbliebenen, die sich eigentlich um die Pflege der Grabstellen kümmern möchten, selbst schon sehr betagt sind und sich nicht selten schon kurze Zeit nach der Beisetzung des nahestehenden Menschen einer schweren Erkrankung gegenübergestellt sehen. Am Schlimmsten ist es wohl, wenn der oder die Hinterbliebenen an Demenz erkranken und sich somit im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung nicht einmal mehr daran erinnern, dass es ein zu pflegendes Grab überhaupt gibt. Das finde ich schon sehr tragisch."

Tatsächlich gibt es aber auch einige Fälle, in denen der Grabzustand den Hinterbliebenen einfach egal ist, berichtet Vornholt weiter. Ihm als ortsansässigem Bestatter sind solche verwilderten Grabstellen ein Dorn im Auge.

Und bevor man nun darauf wartet, dass sich der Zustand zum Beispiel durch Einebnung der Grabfläche (erfolgt je nach Region nach Ablauf von 20 bis 30 Jahren Liegezeit - Anm. der Redaktion) von selbst erledigt, packt er mit seinen freiwilligen Helfern lieber selbst an und sorgt dafür, dass der Burloer Friedhof an allen Grabstellen ansehnlich bleibt. All dies übernimmt der Burloer auf eigene Kos-

Kein großes Aufsehen - Nicht Reden sondern Machen ist die Devise von Dieter Vornholt (links im Bild) - Foto: mhs

Bestatter Dieter Vornholt packt selber an - und das auf eigene Kosten - Foto: mhs

ten, denn externe finanzielle Mittel stehen ihm dafür nicht zur Verfügung. "Mir ist daran gelegen, dass dieser Ort in unserer Gemeinde, die letzten Ruhestätten, ansehnlich bleiben. Selbst dann, wenn durchaus andere Personen verpflichtet wären, die Pflege zu übernehmen", berichtet Vornholt im Gespräch mit Burlo-

100. Geburtstag - Burloerin Josefa Schmeing nimmt Glückwünsche entgegen

Nachbarschaft „Burlo-Mitte“ brachte der Seniorin ein Ständchen mit Corona-Abstand

Josefa Schmeing feierte im Januar ihren 100. Geburtstag und ist somit älteste Seniorin in der Gemeinde

Dass der 6. Januar 2021 in der Burloer Wohnsiedlung entlang der Waldstraße nicht ein Tag wie jeder andere werden würde, das blieb Nachbarn und Anwohnern nicht verborgen. Girlanden und bunte Luftballons als Jubiläumsschmuck am Zugang eines Wohngebäudes kündigten ein ganz besonderes Ereignis an. Gefeiert wurde der 100. Geburtstag von Josefa Schmeing, der nun ältesten Bürgerin in der Gemeinde Burlo.

1921 - Die ersten Lebensjahre verbrachte die Jubilarin in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit

Die Jubilarin wurde am 6. Januar 1921 in einer Zeit, in der das deutsche Volk nach dem ersten Weltkrieg unter Hunger, Wohnungsnot und den verheerenden wirtschaftlichen Kriegsfolgen litt, unter dem Geburtsnamen Levers in der seinerzeit noch selbständigen Gemeinde Almsick geboren *(Bauernschaft Almsick wurde später in Stadtlohn eingemeindet - Anm. der Redaktion)*.

Im gleichen Jahr besetzten die Alliierten aufgrund ausbleibender Reparationszahlungen das Ruhrgebiet und rund ein Viertel aller Kinder litten an Unterernährung und der sich rasant ausbreitenden Tuberkuloseerkrankung. Nur wenige Jahre später erlebte die heute 100 -Jährige dann den zweiten Weltkrieg, zu dessen Beginn sie gerade einmal 18 Jahre

alt war. In den fünfziger Jahren lernte sie dann den Burloer Bernhard Schmeing kennen, den sie 1954 heiratete und zog wenig später gemeinsam mit ihrem Ehemann in das Einfamilienhaus ein, in dem sie auch heute noch lebt. Sie zog vier Kinder groß (3 Söhne und eine Tochter), durfte sich über 2 Enkel und vier Urenkel freuen und begrüßte zu ihrem heutigen Ehrentag eine Abordnung ihrer Nachbarschaft "Burlo-Mitte", die für eine besondere Überraschung zu Ehren ihres Jubiläums gesorgt hatte. Die Nachbarn (unter dem derzeitigen Vorsitz von Barbara Kolks) hatten den Burloer Musiker Guido Hoppmann gewinnen können, dem "Geburtstagskind" trotz andauernder Corona-Pandemieeinschränkungen auf der Trompete ein Ständchen zu spielen.

Der Burloer Guido Hoppmann sorgte musikalisch dafür, dass viele Burloer von dem besonderen Jubiläum in der Waldstraße erfuhren - Foto: mhs

Während die betagte Seniorin noch bis zum Oktober 2020 allmorgendlich die Treppenstufen in ihrem Wohnhaus ohne fremde Hilfe bewältigte und sich weitestgehend selbst versorgte, ist sie nunmehr seit einem Unfall auf den Rollstuhl und Betreuung angewiesen. Dies konnte sie allerdings nicht davon abhalten, die Geburtstagsgäste, die sich mit gebührendem Abstand und mit Alltagsmasken bekleidet im Garten trafen, zu begrüßen, ihnen zuzuwinken und den musikalischen Glückwünschen ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Auch wir wünschen dem ältesten Gemeindemitglied weiterhin alles Gute und Gesundheit.

Anzeige

Optik am Markt Callegari

Jetzt Wunsch-Termin vereinbaren! Tel. 02861-64646

Brillen – Kontaktlinsen – Optometrie – vergrößernde Sehhilfen

Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Inh. Andreas Callegari
- Augenoptikermeister / Optometrist HWK -
Markt 17, 46325 Borken
www.optikammarkt.com

Mit großer Freude im Kreise ihrer Familie lauschte die Jubilarin dem Trompetenspiel von Guido Hoppmann - Foto: mhs

Abschied auf Distanz – Lehrer Gottfried Mainz verabschiedet

Gottfried Mainz 1985 - Foto: privat

Schulleiter Michael Brands verabschiedete sich persönlich vom Neu-Ruheständler Gottfried Mainz (rechts) - Foto: privat

(bd) Viele Burlo-Direkt-Leser-innen und Leser kennen ihn aus der eigenen Schulzeit. Viele von ihnen saßen vor ihm im Klassenzimmer im Gymnasium Mariengarden und erlebten den nun in den verdienten Ruhestand getretenen Lehrer Gottfried Mainz hautnah. Nach nunmehr 36,5 Dienstjahren ist mit dem allseits beliebten "Pauker" zum 31. Januar eine seit Jahrzehnten konstante Größe im Kollegium des Burloer Gymnasiums in den Ruhestand getreten. Seit fast 30 Jahren war der gebürtige Jülicher verantwortlicher Koordinator für die Unter- bzw. Erprobungsstufe.

Abschied auf Distanz - Kollegium verabschiedete sich im Rahmen einer Videokonferenz

Es ist bis auf Weiteres ein Abschied auf Distanz – in einmaliger Form mitten in einer einmaligen Zeit: Coronabedingt in einer Videokonferenz verabschiedeten sich das gesamte Kollegium und Schulleiter Michael Brands Ende Januar vom Neu-Pensionär Gottfried Mainz, dem bei dieser Gelegenheit Dank und tiefe Wertschätzung entgegengebracht wurde. Der Mathematik- und Sportlehrer hatte nach dem Abitur 1973 und dem Studium an der RWTH Aachen ab August 1984 in Burlo unterrichtet. Nach seiner Ernennung zum Studienrat 1990 wurde Mainz, inzwischen Weseker, zwei Jahre später in Mariengarden unter Schulleiter P. Fleischmann OMI offiziell zum ersten Unterstufenkoordinator. In dieser Funktion kümmerte sich der wanderbegeisterte Pädagoge bis ins laufende Schuljahr um die organisatorischen und pädagogischen Belange der Jüngsten in Mariengarden. Zusammen mit Kollegen entwickelte er auch das Konzept des alljährlichen „Schnuppertages“, um dessen Planung er sich seit Jahrzehnten kümmerte.

Drei Schulleiter hat Mainz in seiner Zeit erlebt, unzählige Klassen unterrichtet. „Ich habe den Schritt ins Westmünsterland nie bereut“, resümierte Mainz an seinem letzten Tag die lange Zeit, in

der u.a. auch seine beiden Kinder das Gymnasium Mariengarden durchlaufen haben. Er dankte auch seiner Frau Christel für viele Male Geduld, wenn er mal wieder lange für die Schule zu tun gehabt habe, und rückblickend seinen Eltern, die in ihm die zentrale lebensbegleitende Einstellung eines „Du schaffst das!“ grundgelegt hätten. „Mit Deiner kollegialen Art, der professionellen Einstellung und Deinem Selbstverständnis als Pädagoge, der stets zuerst das Wohl des Kindes im Blick hat, bist Du ein Vorbild“, hieß es aus dem Lehrerrat.

Brands dankte Mainz als verlässliches und loyales „Urgestein“ der Schule, dessen Rat und Unterstützung ihm auch persönlich stets eine wichtige Hilfe gewesen seien.

MARIENGARDEN - NEWS

Flexible Lösungen gesucht – und gefunden

*Wiedersehen der Schüler*innen auf dem Schulgelände am 23.04.2020 nach dem ersten Lockdown - Foto: BD-*

Weihnachts- und Karnevalsfeier? gestrichen! Klassenarbeiten? abgesagt! Zeugnisse? per Post!

Beitrag: Gymnasium Mariengarden
Autor: Stephan Hansmann

Wie Hunderttausende in NRW haben auch die meisten der rund 750 Schüler am Gymnasium Mariengarden seit dem 18. Dezember ihre Schule nicht mehr betreten – Ende offen. Mit dem zweiten Lockdown zum Start ins neue Kalenderjahr erfolgte an der Burloer Ordensschule auch der Aufbruch in ein neues Lernzeitalter. „Teams“ heißt das Zauberwort, das Schüler und Lehrer in der Pandemie per Bildschirm in Verbindung – und für alle Beteiligten neue Herausforderungen mit sich bringt.

> **„Ein großes Lob an alle Beteiligten. Ohne Sie wären wir aufgeschmissen.“**
>
> *Eltern-Mail an die Schulleitung*

„Ein Dank an die schnell und unkompliziert agierende Schulleitung“, „ein großes Lob an alle Beteiligten. Ohne Sie wären wir aufgeschmissen“. Elternmails wie diese bestätigen Schulleiter Michael Brands und seinem Kollegium ein uns andere Mal, dass die Entscheidung wohl richtig war.

Bei der einigermaßen plötzlichen Schulschließung im Frühjahr 2020 war man in Burlo wie vielerorts zunächst mit Arbeitsblättern und Wochenplänen per Email oder dem NRW-Lernmanagementsystem gestartet – und froh, als nach und nach alle wieder zur Schule gehen konnten. Das Fazit anschließender Homeschoolingumfragen in Mariengarden: zumeist mit viel Engagement betrieben, doch zu unverbindlich die häuslichen Lernzeiten, zu sperrig und überlastet die Plattform, noch wenig stabil die Wege, auf denen in Ermangelung offizieller Möglichkeiten eine datenschutzkonforme Videolösung nur testweise ausprobiert werden konnte.

Seit Januar ist nun die neue Komplettlösung in Betrieb – eine Umstellung für Lehrer und Familien, eine Herkulesaufgabe für ein mehrköpfiges Medienteam im Kollegium. Rund 800 Zugänge mussten eingerichtet, konfiguriert – und Zugangsdaten elektronisch an den Mann und die Frau gebracht werden. Selbst produzierte Anleitungsvideos und unzählige Mails haben seither Familien wie Kollegium Installations- und Bedienschritte erklärt. Wo erforderlich und gewünscht wurden schuleigene Endgeräte an Schüler verliehen. Inzwischen verfügt jeder Lernende über ein vollständiges Office-Paket, eine schulische Mailadresse und schon einige Wochen Erfahrung im Umgang mit Videodistanzunterricht und dem digitalen Einreichen von Hausaufgaben.
Seither gilt auch beim Lernen zu Hause das Zeitraster des schulischen Stundenplans.

Lehrer unterrichten aus leeren Klassenräumen

Schon ist es Routine, dass der Großteil des Unterrichts live am Bildschirm erteilt wird, wo sich dann auch die Klassen endlich wieder sehen, wo Bilder, Texte gezeigt und Tafelbilder auf virtuellem Whiteboard oder per Dokumentenkamera entstehen können.
Nach Rückkehr der Ab-

schlussjahrgänge in den Präsenzunterricht läuft das zunächst so weiter. Da sitzt nun der Lehrer schon mal im leeren Klassenraum und unterrichtet von dort aus die Jugendlichen zu Hause.

Auf der Suche nach kreativen Ansätzen

Damit bei reichlich viel Zeit am Bildschirm Bewegung und Spaß nicht zu kurz kommen, gilt es auch den ein- oder anderen kreative Ansatz zu finden. Ein Beispiel? Wie kann man etwa »Klischees rund um England« sammeln und erkunden? Die ungewohnte Schneefülle im Februar bot da eine willkommene Gelegenheit: „Build a real snowman an make it look british!“, forderte Englischlehrerin Silvia Priemer die Mädchen und Jungen der Klasse 6a auf. Die nutzen die Abwechslung prompt und mit jeder Menge Spaß und Einfällen. Man überzeuge sich selbst…

Mehr Fotos dieser schönen Aktion finden Sie im Web auf der Homepage des Gymnasiums www.gymnasium-mariengarden.de/

Tea-Time. So betitelte die Schülerin Marie ihre eisige Komposition

MARIENGARDEN - NEWS

P. Andre Kulla OMI als Schulseelsorger in Mariengarden abgelöst

Beitrag: Gymnasium Mariengarden
Autor: Stephan Hansmann

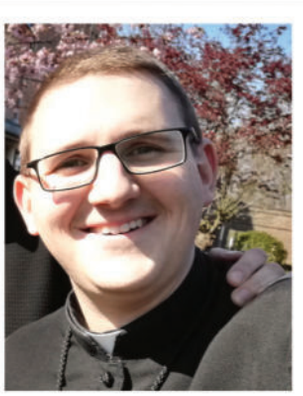
Zur Übergabe gab’s eine Schneeballschlacht: mit einem Videoclip verabschiedete sich am 11. Februar Schulseelsorger **Pater André Kulla OMI** von den Schülern in Burlo. Rund zwei Jahre hatte der junge Priester zusammen mit den Oblatenschwestern, die auch als Religionslehrerinnen aktiv sind, das Seelsorgeteam gebildet. Gemeinsam mit speziell geschulten Lehrern gehören sie auch zum erweiterten Beratungsteam, das die Kinder und Jugendlichen bei persönlichen oder schulischen Problemen einzeln und vertraulich begleitet und unterstützt.

Viele Schul- und Klassengottesdienste, Kennenlern- und Besinnungswochenenden hat Kulla in seiner Zeit gestaltet und begleitet.

Der sympathische, humorvolle und authentische 30-jährige Ex-Fußballschiedsrichter hat einen guten persönlichen Draht zu den Schülern. Zusammen mit den Oblatinnen ist die Schulseelsorge in dieser Zeit aber auch digitaler geworden. Mit frischem eigenen Auftritt bei Facebook, Twitter und Instagram erreichen Kulla und seine Mitstreiterinnen die Schülerinnen und Schüler dort, wo sie am besten zu finden sind. Tweets zum Marienmonat Mai und Impulse zur Advents- und Fastenzeit ermöglichen einen gewissen Kontakt auch unabhängig davon, ob eine direkte Ansprache gerade möglich ist.

Der „Neue“ an der Schule ist nun zugleich auch der Hausobere im Mariengardener Kloster. Der 42-jährige **P. Norbert Wilczek** stammt aus Sendenhorst. Er ist seit 2002 Oblate und war nach verschiedenen Stationen, u.a. als Schulseeslorger in Zwickau, schon seit 2013 in Hünfeld als „Novizenmeister“ für die Ausbildung und Begleitung des Ordensnachwuchses zuständig.

Die Lehrerinnen und Lehrer



André Kulla - Foto: privat

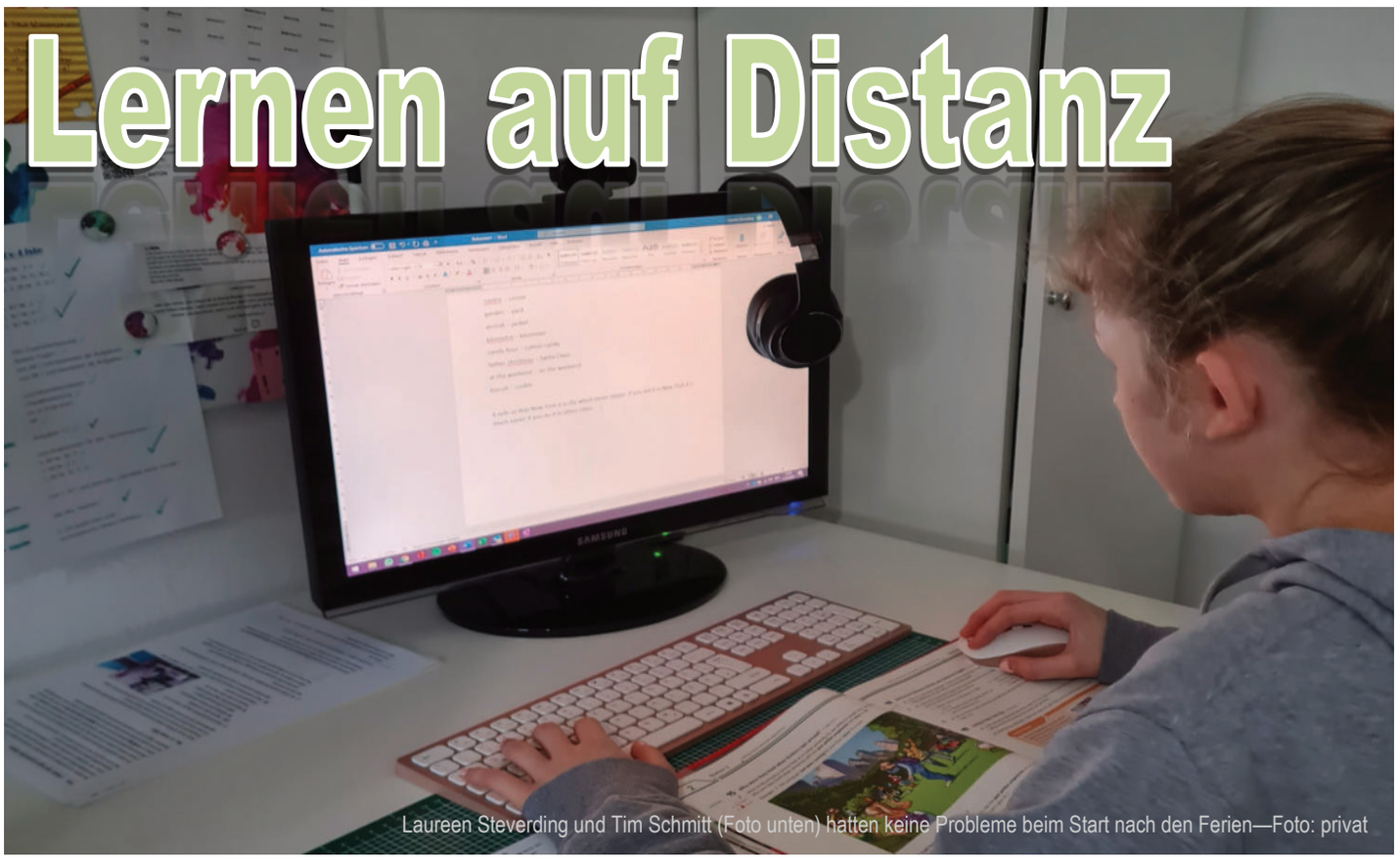
hatte Wilczek zunächst nur per Videokonferenz kurz gesehen. Auf den Großteil der Schulgemeinde muss er noch warten. Die lernt den neuen Hirten vorläufig nur per Foto oder Videoclip kennen: am Rande der besagten Schneeballschlacht stellte er sich dort schon einmal vor. Mehr über den „Neuen“ erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der **NACHLESE** am 15. Juni 2021.

Schulseelsorge digital

Die Arbeit des Schulseelsorgeteams läuft derweil nahtlos und digital weiter. „*Mit leichtem Gepäck*“ ist – in Anlehnung an den bekannten Silbermond-Song - das Motto der Fastenaktion 2021.

Ein „Interaktiver Flyer“ lädt mit Umfragen, Videos und regelmäßigen Impulsen zur Vorbereitung auf Ostern ein.

Lernen auf Distanz



Laureen Steverding und Tim Schmitt (Foto unten) hatten keine Probleme beim Start nach den Ferien—Foto: privat

Schülerinnen und Schüler starteten ins 2. Schulhalbjahr

(bd) Ende der Winterferien - Schulstart ins zweite Unterrichts-Halbjahr. Doch für die Schüler*innen in Nordrhein-Westfalen ist dieser Start anders als all die Jahre zuvor. Keine Klingel, die ihnen mitteilt, dass sie sich nun in die Klassenräume begeben müssen, kein persönlicher Kontakt und Austausch über das, was sie in den vergangenen Wochen über die Weihnachtsfeiertage erlebt haben. Stille herrscht in den Schulgebäuden, so auch im Gemäuer des Burloer Gymnasiums Mariengarden. Für den 12-jährigen Tim Schmitt, der die Klasse 7a besucht und die 13-jährige Laureen Steverding (Klasse 8) beginnt der Schulalltag genau wie für rund 2,5 Millionen Schüler*innen im Land mit dem „Lernen auf Distanz“. Dieses Mal wird nicht der schwer bepackte Rucksack neben dem Sitzplatz im Klassenzimmer abgestellt, sondern der heimische PC eingeschaltet. Distanzunterricht heißt: Teilnahme an Video-Konferenzen, nutzen der Moodle-Lernplattform, Aufgabenblätter ausdrucken und abarbeiten und die Ergebnisse der Arbeiten in die Cloud laden, damit die Lehrer die Arbeiten kontrollieren und korrigieren können. "Ich habe beim Einrichten der erforderlichen Software keine Probleme gehabt. Das war alles ganz gut von der Schule und von den Lehrern vorbereitet. Auch heute am frühen Morgen bei Beginn des digitalen Unterrichts gab es keine Probleme, alles lief reibungslos ab", beschreibt Tim seine Erfahrungen kurz nach Beginn des "neuen Schulalltags", der wohl noch einige Wochen auf ähnliche Art und Weise ablaufen wird. Auch Laureen geht das neue Schulhalbjahr locker an. "Bis auf ein paar Kleinigkeiten läuft alles ganz gut ab. Technische Probleme hatte ich keine. Froh bin ich im Moment darüber, dass ich beim Lernen im Homeschooling keine Alltagsmaske tragen muss und dass ich selber bestimmen kann, wann gelüftet wird und wann nicht. Frieren sowie vor dem Ferienbeginn im Klassenzimmer muss ich auf jeden Fall nicht mehr."

Persönliche Kontakte auf dem Schulhof od. in den Klassenräumen - Fehlanzeige

Auch Michael Brands, Schulleiter am Gymnasium Mariengarden, zeigt sich in einem Telefonat mit unserer Redaktion erleichtert über den weitgehend geglückten Start. "Wir haben uns mit dem Kollegium lange auf diese Situation vorbereitet. Im Gegensatz zum ersten Lockdown, als wir nur über die Lernplattform Moodle verfügten, hat sich technisch bis heute einiges zum Positiven geändert. Mittlerweile sehen wir uns ganz gut für den Distanzunterricht aufgestellt."

Neustrukturierung und Sanierung des Borkener Rathauses

Vertreter aus Verwaltung und Politik unter der Leitung von Bürgermeisterin Mechtild Schulze-Hessing (4. von links) beim Spatenstich - Foto: Stadt Borken

Erster Spatenstich für die Rathauserweiterung

Die Stadt Borken beabsichtigt das bestehende Rathaus in den kommenden Jahren grundlegend neu zu strukturieren und zu sanieren. Neben einem Neubau, in dem neben Büroarbeitsplätzen auch das Stadtarchiv untergebracht werden soll, sollen im Anschluss Zug um Zug die übrigen Gebäudeteile saniert und umgebaut werden.

Am 2.12.2020 erfolgte nun der erste Spatenstich für den Neubau durch Bürgermeisterin Mechthild Schulze Hessing, Norbert Nießing und Jürgen Kuhlmann vom Verwaltungsvorstand, dem städtischen Bauleiter Matthias Schröer, dem Ausschussvorsitzenden des Ausschusses Planen und Bauen Markus Lansmann sowie den ausführenden Architekten Günter Kohlruss und Eva Quernhorst vom Büro MKQ Architekten – Ingenieure aus Rhede.

Nach den üblichen Vorarbeiten folgt nun der Aushub der Baugrube und die Kampfmittelsondierung. Sofern diese ohne Befund verlaufen, können ab Januar 2021 die Bohrpfahlgründungen starten. Um die Tragfähigkeit des Bodens für das neue Gebäude gewährleisten zu können, sind über 100 Bohrungen bis zu einer Tiefe von 8 m erforderlich.

Die nachfolgenden Gewerke schließen sich nahtlos an und werden sich über das ganze Jahr 2021 bis voraussichtlich Mitte 2022 erstrecken.

In dem Gebäude soll neben Büroarbeitsplätzen auch das Stadtarchiv untergebracht werden. In dem modernen Lesesaal sollen die Benutzerinnen und Benutzer barrierefreie und moderne Arbeitsplätze vorfinden, verbunden mit einem schnellen Zugriff auf die Präsenzbibliothek. Zwei klimatisierte Magazine sollen ausreichend Platz für die aktuell vorhandenen Archivalien und auch für zukünftige Zuwächse an den Beständen bieten. In dem neuen Gebäudeteil soll im Erdgeschoss auch ein multifunktionaler Raum eingerichtet werden, der einerseits als Sozialraum für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genutzt werden soll. Darüber hinaus soll der Raum auch als multifunktionaler Begegnungsraum vielseitig nutzbare Räumlichkeiten für Zusammenkünfte, Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Vorträge und Diskussionen o. ä. bieten und mit entsprechendem medialen Equipment nach aktuellem Stand der Technik ausgestattet werden. Durch mobile Trennwandsysteme und unterschiedliche Möblierungsoptionen sollen die Räumlichkeiten auf unterschiedliche Bedürfnisse ausgerichtet werden. Zusätzliche Büroräume in den oberen Etagen sollen den gestiegenen Raumbedarf abdecken.

Das Gebäude ist barrierefrei geplant und wird barrierefreie Zugänge und entsprechende WCs auf allen Ebenen enthalten.

Bildirekt

Winter im West-Münsterland - Schnee, Eis und klirrende Kälte hatten auch den Kreis Borken fest im Griff

Tage vorher bereits durch die meteorologischen Dienste angekündigt, brach am 6. Februar 2021 der Winter über Nordrhein-Westfalen herein. Besonders das westliche Münsterland wurde binnen einer Nacht mit einer bis zu 40 cm dicken Schneedecke überzogen. Der teilweise starke und böige Wind sorgte allerorten für Verwehungen, die den Straßenverkehr in der gesamten Region lahm legten. „Nichts geht mehr“ - so lautete dann auch bereits am frühen Sonntagmorgen die Meldung der Borkener Polizei. Gemeint war zu diesem Zeitpunkt vor allem die Straßenverbindung zwischen der Kreisstadt und dem Ortsteil Burlo (L600 - Burloer bzw. Borkener Straße).

Der öffentliche Personennahverkehr musste passen und auch die Müllabfuhr stellte am Montagvormittag die Abfuhr ein. Auch da hieß es: „Vor allem die Straßen in den Wohngebieten können derzeit nicht befahren werden.“
Die Kinder in der Region machten indes jeden kleinen Hügel zur Abfahrtsstrecke und sausten mit ihren Schlitten oder umfunktionierten Skateboards „zu Tal“.

Für die Erwachsenen bedeutete der Wintereinbruch vor allem eine willkommene Abwechslung im sonst eher tristen Lockdown-Leben. Im Vorfeld heraufbeschworene Befürchtungen, die Stromversorgung könnte ähnlich wie im Jahr 2005 in der Region unterbrochen werden, bewahrheiteten sich letztlich nicht. Allerdings hielt Väterchen Frost die Gemeinden und vor allem die Autofahrer noch einige Tage fest im Griff. Die Räumungen der Straßen - vor allem in den Wohngebieten - dauerten zum Unmut einiger Anwohner leider mehrere Tage an. Ohne die freiwillige Hilfe der Landwirte bei den Räumarbeiten wären die städtischen Baubetriebshöfe wohl überfordert gewesen. Danke daher an alle fleißigen Helfer.

Foto: mhs

Kein Jahr wie jedes andere - Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr . Auch die Wehrleute des Löschzugs Burlo-Borkenwirthe müssen Einschränkungen hinnehmen.

Als im Januar 2020 André Klinkenberg als neuer Löschzugführer ins Amt eingeführt wurde, ahnte er zu diesem Zeitpunkt nicht, dass er bereits wenige Wochen später seinen Einsatzkräften mitteilen muss, dass sich die Arbeit in den Löschzügen für lange Zeit verändern wird.

Ausbildungsabende und Fortbildungsmaßnahmen wurden ausgesetzt, die Arbeit bei den Einsätzen musste aufgrund der Corona Virus-Pandemie angepasst werden. Auch in den Gerätehäusern und während der anstrengenden Einsätze zur Brandbekämpfung oder bei Hilfsmaßnahmen anlässlich schwerer Verkehrsunfälle mussten die Wehrleute sich an „Alltagsmasken“, Abstände und besondere Hygienemaßnahmen gewöhnen. Ab März 2020 hieß es aufgrund der rasch ansteigenden Infektionszahlen auch im Kreisgebiet Borken für die Löschzüge: „Alles auf Stand by.“

Und dennoch sind die Ehrenamtlichen Feuerwehrleute Tag und Nacht für die Bürger da. Auch jetzt, in Zeiten, in denen das gesellschaftliche Leben weitestgehend zum Erliegen gekommen ist, bleiben die Menschen nicht vor Bränden, schweren Verkehrsunfällen und vielen anderen Anlässen, zu denen die Männer und Frauen der Wehren ausrücken, verschont. In

Aus– und Fortbildungsmaßnahmen (wie hier bei einer Übung in Burlo) können bisher nur noch in sehr eingeschränktem Maße stattfinden - Foto: BD-Archiv

Zahlen ausgedrückt heißt dies für den Löschzug Burlo -Borkenwirthe für das Jahr 2020: Ausrücken zu 34 Einsätzen mit insgesamt 810 Einsatzstunden. Für die Sonderdienste fielen nochmals 175 Stunden an.

Als herausragende Einsatzlagen schlugen 2020 die Brandeinsätze am Ramäkersweg sowie in der Klosterseesiedlung, aber auch schwere Verkehrsunfälle auf der Borkener Straße sowie die Einsätze am Klostersee

zu Buche. „Mir liegt besonders am Herzen, mich für den Einsatz aller Wehrleute recht herzlich zu bedanken. Jeder einzelne von ihnen ist trotz der fehlenden Ausbildungsabende und den

dadurch fehlenden sozialen Kontakten jederzeit mit Leib und Seele bei der Sache, wenn es darum geht, Hilfe dort zu leisten, wo sie akut benötigt wird.“ So das Statement des Löschzugführers zur Einsatzfreude der Wehrleute.

Gerade in diesen schwierigen Zeiten sei es wichtig, vor allem die Nachwuchsarbeit nicht aus den Augen zu verlieren. Vor dem Hintergrund der nur eingeschränkten Arbeit der Löschzüge außerhalb der Einsatzlagen sei diesem Bereich besonderes Augenmerk zu widmen, so Klinkenberg weiter im Gespräch mit Burlo-Direkt.

Jeder Jugendliche sei nach wie vor bei der Freiwilligen Feuerwehr herzlich willkommen. „Wer Lust und Interesse hat, kann gerne Teil unserer tollen Mannschaft werden“, fordert der engagierte Burloer den Nachwuchs auf, ehrenamtlich tätig zu werden.

Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren beginnen in der Jugendfeuerwehr, Männer und Frauen ab dem 18. Lebensjahr treten in den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr ein und starten dann mit dem offiziellen Dienst. Wer sich näher über die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr erkundigen möchte, der kann sich direkt an die Wehrleute vor Ort wenden.

Ansprechpartner:

BOI André Klinkenberg
Löschzugführer
Tel.: 0174 / 9837457

BOI Jürgen Kruse
stellv. Löschzugführer
Tel.: 0151 / 56621018

HFM Nils Osterholt
Jugendfeuerwehrwart
0151 / 29900545

Kreis Borken analysiert Coronavirus-Infektionsgeschehen - Ansteckungen häufig im familiären bzw. privaten Bereich

Foto: pixabay

Beitrag der Kreisverwaltung Borken

Der Wert der "7-Tage-Inzidenz" im Kreis Borken sinkt seit gut einem Monat nicht mehr. Er bewegt sich vielmehr "seitwärts" in einem Korridor zwischen knapp unter 50 und mehr als 60 und das trotz des harten Lockdowns seit Mitte Dezember. Gründe für diese Entwicklung – auch im Vergleich zu den Nachbarkreisen – scheinen auf den ersten Blick nicht ersichtlich zu sein. Daher haben sich nun die Fachleute des Kreisgesundheitsamtes im Auftrag von Landrat Dr. Kai Zwicker kurzfristig darangemacht, exemplarisch alle über 400 Coronavirus-Neuinfektionen in der ersten Februarhälfte näher zu analysieren – mit aufschlussreichen Ergebnissen, wie Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster in seiner Funktion als Sozial- und Gesundheitsdezernent der Kreisverwaltung berichtet. Sicher nachweisen lassen sich Ansteckungsketten derzeit vor allem im familiären bzw. privaten Bereich: "Das Zusammenleben in häuslicher Gemeinschaft führt immer noch zu den höchsten (Folge-)Infektionen. Mit steigender Tendenz!"

Zusammenhängende größere Infektionsgeschehen ("Cluster") – etwa in Einrichtungen der Altenpflege oder im Krankenhaus – gebe es hingegen im Kreis aktuell kaum. Ein weiterer Teil der Infektionen finde darüber hinaus im Zusammenhang mit den Kontakten am Arbeitsplatz oder beim Treffen "im kleinen Kreis" statt. Landrat Dr. Kai Zwicker appelliert daher eindringlich an alle Bürgerinnen und Bürger im Westmünsterland, bei den Kontaktbeschränkungen und den Abstands- und Hygieneregelungen nicht nachlässig zu werden. Auch Treffen und Zusammenkünfte im kleinsten Kreise etwa, um gemeinsam Fußballspiele im TV anzuschauen, hätten in den vergangenen Wochen zu einer schnellen Weiterverbreitung des Virus geführt.

Zur Analyse des Kreises Borken

Im Zeitraum vom 1. bis zum 14. Februar gab es im Kreis Borken insgesamt 427 positive Befunde:
376 waren durch Hausärzte veranlasst worden, weil ihre Patienten Krankheitssymptome wie Husten, Fieber und Schnupfen, Störungen des Geruchs- oder Geschmackssinns aufgewiesen hatten. Viele dieser Befunde stammen von einem Großlabor im niedersächsischen Schüttorf, das für zahlreiche Arztpraxen im Kreis Borken arbeitet. Für eine begrenzte Zeit wertete das Labor auf eigene Initiative alle positiven Proben weitergehend aus. Bei dieser "Typisierung" wurde in 61 der 376 Positiv-Fälle (also in rund 16 Prozent) die hochinfektiöse britische Mutante festgestellt.

Die übrigen 51 positiven Ergebnisse rührten aus den vom Kreisgesundheitsamt in diesem Zeitraum angeordneten 877 Testungen in der "Zentralen Abstrichstelle" in Stadtlohn her. Mehr als die Hälfte davon wiederum stammen von Kontaktpersonen am Ende ihrer Quarantänezeit.
88 Prozent aller Neuinfektionen sind somit über die Hausärzte bekannt geworden, die offensichtlich bei entsprechender Symptomatik konsequent Corona-Tests durchführen. Zudem konnten Infektionen durch konsequentes Testen von Kontaktpersonen zum Ende

der Quarantäne erkannt und damit neue Infektionsketten unterbrochen werden.

Bei Betrachtung dieser Infektionsketten stellte sich heraus, dass für ein Drittel aller Infektionen das häusliche bzw. familiäre Umfeld ursächlich war. Ein weiteres Drittel der Fälle war nicht aufzuklären, entweder weil die vorliegenden Sachverhalte keine weiteren Infektionszusammenhänge ergaben oder weil Aufklärung gar nicht möglich war (etwa aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten oder weil die Betroffenen aufgrund ihrer schlechten körperlichen Verfassung nicht ansprechbar waren). Jeweils 5 Prozent hatten ihre Ursache am Arbeitsplatz sowie in medizinischen Einrichtungen. Allen übrigen Infektionsfällen lag ein diffuses Geschehen zugrunde.

Schlussfolgerungen für den Kreis Borken

Für den Kreis Borken ergibt sich daraus laut Dr. Hörster vor allem folgende Schlussfolgerung: "Das Risiko, sich in der häuslichen Gemeinschaft zu infizieren, ist weiterhin sehr groß – gerade auch mit gegenüber dem ‚Stamm-Virus' deutlich aggressiveren Virusmutanten."

Dass im Kreis Borken der britische Virustyp bereits bei 16 Prozent der von den Hausärzten veranlassten Befunde nachgewiesen wurde, stehe im deutlichen Widerspruch zu den Ergebnissen einer kürzlich veröffentlichten Studie der Universität Münster, wonach sich die Virus-Mutanten in NRW vor allem in den Ballungsräumen und nicht so sehr in den Grenzregionen wie dem Kreis Borken ausbreiten würden. Da die Untersuchung aber das für den hiesigen Raum so wichtige Labor im niedersächsischen Schüttorf nicht miterfasst habe, ist ihr Aussagewert nach Auffassung der Fachleute des Kreisgesundheitsamtes nur sehr begrenzt. Die Grenzregion zu den Niederlanden sei sehr wohl stark betroffen, belegen sie anhand der ihnen vorliegenden Daten.

"Das Risiko, sich in der häuslichen Gemeinschaft zu infizieren, ist weiterhin sehr groß – gerade auch mit gegenüber dem ‚Stamm-Virus' deutlich aggressiveren Virusmutanten."

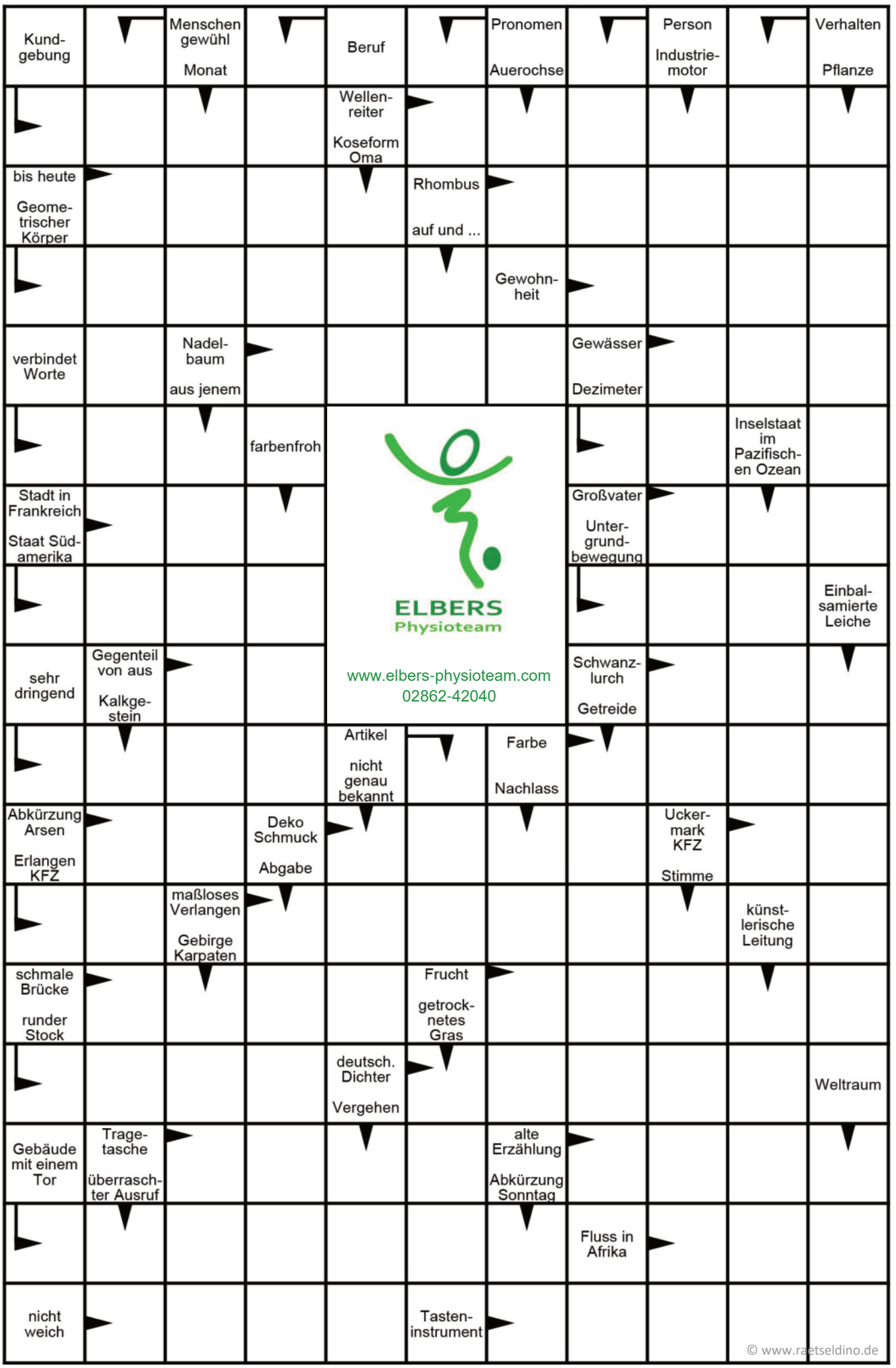
Dr. Ansgar Hörster

Zu Irritationen hatte auch die erstmalige Veröffentlichung dieser Zahlen geführt: Kurzzeitig habe da der Eindruck bestanden, dass im Kreis Borken gut die Hälfte aller landesweiten Mutantenfälle aufgetreten seien. Dann habe sich aber herausgestellt, dass das Land NRW in seiner Statistik nur Fälle führe, in denen Mutanten im Wege der außerordentlich zeitaufwendigen "Gesamtgenomsequenzierung" nachgewiesen wurden. Das vom Labor in Schüttorf praktizierte Vorgehen der "Typisierung" liefere hingegen keine hundetrprozentige Gewissheit, sondern nur eine "hohe Wahrscheinlichkeit" für das Vorliegen einer Mutation, habe es geheißen. Die Auffassung des Kreises Borken dazu: Aufgrund der zu erwartenden Dauer ist eine Vollsequenzierung für das Infektionsmanagement in den Gesundheitsämtern völlig untauglich. Die schnelle Feststellung einer Mutation sei wichtig, um die konsequente Testung von Kontaktpersonen sowie ein strikteres Quarantänemanagement (kein Freitesten nach 10 Tagen und konsequenter PCR-Test zum Abschluss der zweiwöchigen Quarantänezeit) zu ermöglichen.

Obwohl die Inanspruchnahme der Notbetreuung in Schule und Kita in der ersten Februarhälfte bei rund 40 Prozent lag, seien dort bislang weiterhin keine nennenswerten Infektionsketten oder gar "Cluster" bekannt geworden. Man verfolge diese Entwicklung aber sehr aufmerksam. Zusätzlichen Erkenntnisgewinn auf diesem Feld erwartet das Kreisgesundheitsamt dabei auch von einer aktuell laufenden Studie des Robert-Koch-Instituts zum Infektionsgeschehen in Kitas. "Von den daran bundesweit beteiligten 20 Einrichtungen sind 2 aus unserem Kreis", betont Dr. Hörster. Dabei handele es sich um jeweils 1 in Gronau und in Velen-Ramsdorf.

Das Risko größerer Infektionsgeschen in Einrichtungen der Altenpflege und Behindertenhilfe, aber auch im Bereich der Krankenhäuser gebe es aktuell weiterhin, wenngleich es in der ersten Februarhälfte im Kreisgebiet dort nur wenige Fälle gegeben habe, so der Kreisdirektor weiter. Wenn in Kürze in allen Alten- und Pflegeheimen im Kreisgebiet die zweite Corona-Schutzimpfung abgeschlossen sei, würde sich die Gefahr von dynamischen Ausbruchsgeschehen, vor allem auch die damit verbundenen oftmals schweren Krankheitsverläufe dort wohl deutlich minimieren.

"Leider lässt sich eine große Anzahl von Infektionsketten nicht sicher nachverfolgen", bedauert Dr. Hörster. Ob und wieweit das gelingt, hänge schließlich maßgeblich auch vom Antwortverhalten der von den Kontaktermittlern des Kreisgesundheitsamtes befragten infizierten Personen und deren Kontaktumfeld ab. Gehe es um die Frage nach möglichen Infektionsquellen, seien in vielen Fällen die Antworten ausweichend, gerade in Bezug auf das Freizeitverhalten und die Kontakte am Arbeitsplatz. "Insoweit ist die Analyse der Infektionsketten leider mit erheblichen Unsicherheiten behaftet", konstatiert der Kreisdirektor. In etlichen Fällen habe sich erst im Nachhinein aufgrund weiterer bekanntgewordener Infektionen im Kollegen-, Freundes- oder Nachbarschaftskreis die Infektionskette nachvollziehen lassen. Für die Ermittler bedeute dies immer einen großen Rechercheaufwand, um die engen in oft recht kleinen und dann auch noch wechselnden Gruppen zu ermitteln.


Kund-gebung
Menschen gewühl
Monat
Beruf
Pronomen
Auerochse
Person
Industrie-motor
Verhalten
Pflanze
Wellen-reiter
Koseform Oma
bis heute
Geome-trischer Körper
Rhombus
auf und ...
Gewohn-heit
verbindet Worte
Nadel-baum
aus jenem
Gewässer
Dezimeter
farbenfroh
Inselstaat im Pazifisch-en Ozean
Stadt in Frankreich
Staat Süd-amerika
Großvater
Unter-grund-bewegung
ELBERS
Physioteam
Einbal-samierte Leiche
sehr dringend
Gegenteil von aus
Kalkge-stein
www.elbers-physioteam.com
02862-42040
Schwanz-lurch
Getreide
Artikel
nicht genau bekannt
Farbe
Nachlass
Abkürzung Arsen
Erlangen KFZ
Deko Schmuck
Abgabe
Ucker-mark KFZ
Stimme
maßloses Verlangen
Gebirge Karpaten
künst-lerische Leitung
schmale Brücke
runder Stock
Frucht
getrock-netes Gras
deutsch. Dichter
Vergehen
Weltraum
Gebäude mit einem Tor
Trage-tasche
überrasch-ter Ausruf
alte Erzählung
Abkürzung Sonntag
Fluss in Afrika
nicht weich
Tasten-instrument
© www.raetseldino.de

In Zeiten der Pandemie ist nachbarschaftliche Hilfe gefragt - vorbildliche, ehrenamtliche Hilfsangebote durch die Caritas - Foto: pixabay / BD

Netzwerk kleiner Hilfen in Burlo - Caritas bietet Senioren umfangreiche Hilfe an

Dass die Vergabe von Impfterminen doch sehr holprig angelaufen ist und vor allem betagtere Bürgerinnen und Bürger, die zu der aktuell bevorrechtigten Zielgruppe gehören, vor schier unlösbare Probleme stellte, sofern sie mit den üblichen Verfahrensweisen im Internet nicht vertraut oder im Umgang mit Online-Formularen ungeübt sind, darüber wurde hinlänglich berichtet.

Die Startschwierigkeiten, anfänglich vor allem auf technische Probleme und Überlastung in den Telefonzentralen der zuständigen Kassenärztlichen Vereinigung (KV) zurückzuführen, sollen zwischenzeitlich der Vergangenheit angehören. Dennoch bleibt die vorgegebene Verfahrensweise zur Impfterminvergabe für die Zielgruppe in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung. Wer sich im Web nicht auskennt und im Umgang mit den dort üblichen Gepflogenheiten ungeübt ist, dem bleibt nur die Terminabsprache via Telefonleitung. Und auch da sind viele Impfwillige schlicht überfordert, wenn sie in einer der Warteschleifen hängen bleiben.

Netzwerk kleiner Hilfen - Caritas Burlo unterstützt und hilft auf "kleinem Dienstweg"

An dieser Stelle setzte die Caritas Burlo Anfang Februar an und bot den Seniorinnen und Senioren aus Burlo und Borkenwirthe einen praktikablen Service an. "Wir wissen, dass viele unserer älteren Bürger*innen mit der Situation überfordert sind und möchten ihnen unter die Arme greifen, damit möglichst alle schnellstmöglich einen Impftermin bekommen", erläuterte Hildegard Schlottbom im Gespräch mit BD.

Dabei geht es den Helfern und Helferinnen vor allem um das Einholen von Terminen für eine Corona-Schutzimpfung, aber auch um den Transport der älteren Mitmenschen zum Impfzentrum. Dieser

> **„Hilfsangebote sollen möglichst unkompliziert und einfach gehalten werden.“**

Dienst gilt nach wie vor für alle Seniorinnen und Senioren, die aufgrund mangelnder Mobilität sonst keine Möglichkeit hätten, einen Termin im Velener Impfzentrum wahrzunehmen.

Dabei waren die Hilfsangebote unkompliziert und einfach gehalten. Wer Bedarf hatte, brauchte sich lediglich telefonisch an die Ansprechparter*innen der Burloer Caritas wenden, um entsprechende Unterstützung bei der Beschaffung eines Impftermins oder eine Mitfahrgelegenheit zum Velener Impfzentrum zu erhalten.

Es sind eben auch die kleinen Gesten, die für den sozialen Zusammenhalt in den Nachbarschaften unserer lebens– und liebenswerten Gemeinden stehen. Danke für die tolle Unterstützung.

Garten PICKER

Maria Schulte - Stark eingeschränkte Aufgabenwahrnehmung in Corona-Zeiten

Maria Schulte (rechts) wurde während des Kommunalwahlkampfes im Heimathaus Burlo von Holger Wüstnienhaus und Eckhard Rensing als potenzielle Nachfolgerin des scheidenden Ortsvorstehers Alfons Finke angekündigt - Foto: mhs

Mit Beschluss des Stadtrates vom 2. November 2020 wurden nach den Kommunalwahlen, die im September stattfanden, die Ortsvorsteher*innen mehrheitlich gewählt. So auch die 65-jährige Burloerin Maria Schulte, die bereits lange zuvor vom CDU-Ortsverband im Rahmen einer Wahlkampfveranstaltung als Nachfolgerin für den aus dem Amt ausscheidenden Alfons Finke (er hatte das Amt seit dem Jahr 2009 inne) ins Spiel gebracht wurde.

Nach weit mehr als 100 Tagen im neuen Amt sprach Burlo-Direkt-Redakteur Michael H. Schmitt mit der Ortsvorsteherin (aufgrund der Corona-Beschränkungen wurde dieses Gespräch telefonisch geführt).

Wenn man den Namen Maria Schulte in Verbindung mit dem Ortsteil Burlo in den Internet-Suchmaschinen eingibt, ist die Auskunft sehr spärlich. Sie sind da ja eher ein fast unbeschriebenes Blatt.

Schulte (lacht): Ja tatsächlich. Ich bin, was meine Person anbetrifft, im Internet sehr zurückhaltend. Außer durch meine langjährige Tätigkeit als Präsidentin bzw. Vizepräsidentin des Landesverbandes der Lohnunternehmer in NRW findet man über mich recht wenig.

Also sind die Online-Kanäle nicht die Medien für Sie, um mit den Bürgern in Kontakt zu treten oder Kontakte zu pflegen?

Schulte: Grundsätzlich habe ich da keine Vorbehalte. Es hat sich aber bislang für mich nicht ergeben bzw. es war mir nicht wichtig, mich dort zu präsentieren. Darüber hinaus finde ich viele Kommentare auf Facebook und in anderen sozialen Medien teilweise echt grenzwertig. Wer da mitmischen möchte, soll es gerne tun, mein Ding ist es eher nicht. Ich bevorzuge lieber das persönliche Gespräch mit den Bürgern...

...was ja seit Ihrem Amtsantritt aufgrund der Pandemielage kaum möglich ist.

Schulte: Das ist leider so. Kurze Zeit nach meiner offiziellen Wahl zur Ortsvorsteherin wurden die ohnehin schon lang andauernden Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung weiter verschärft. Das hieß von da ab auch für mich, weitestgehend auf Kontakte zu verzichten. Leider. Aber es gibt ja auch die Möglichkeit,

„Ich bevorzuge persönliche Gespräche und weniger die Kommunikation im Internet."

Maria Schulte

mich per Mail zu kontaktieren oder mich anzurufen. Davon machen einige Bürger aus Burlo und Borkenwirthe auch Gebrauch. Allerdings hat mein Terminkalender als Ortsvorsteherin schon noch reichlich Lücken. Das wird sich hoffentlich ändern, wenn sich das Leben wieder normalisiert hat.

Wurden Sie in Ihrer Startphase von Alfons Finke unterstützt, damit Sie sich im neuen Amt schneller zurechtfinden oder müssen Sie sich da ohne Hilfe einarbeiten?

Schulte: Wenn Fragen zu beantworten sind, greift mir Alfons schon unter die Arme. Er hat das ja viele Jahre gemacht und kennt das Geschäft. Doch wie gesagt ist die Aufgabenwahrnehmung ja recht drastisch eingeschränkt.

Sofern sich die Lage wieder normalisiert, welche Themenbereiche in ihrem Aufgabengebiet liegen Ihnen besonders am Herzen?

*Schulte: Vor allem sehe ich mich als Ansprechpartner für alle Burloer*innen und Borkenwirther*innen, als Bindeglied zwischen unserem Ortsteil und der Stadtverwaltung. Da gibt es sicherlich einige Schnittstellen.*

Dann spiele ich Ihnen mal einen Ball zu: Thema „Neue Mitte Burlo".

Schulte: Das ist sicherlich ein ganz großes Thema, wobei ich da weitestgehend außen vor bin. Ich weiß dazu das, was allgemein bekannt ist. Nun, da die Bauarbeiten schon begonnen haben, dürfen wir alle gespannt auf das Endergebnis sein.

...welches ja nach Vorstellung vieler Bürger *innen und auch der Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing nebst ihrer Vertreter einer der Bausteine für die künstliche Gestaltung eines bis dato nicht vorhandenen Ortskerns sein soll.

Schulte: Die Bebauung der

Fläche mit Wohnungen und gewerblichen Flächen macht ja schon Sinn und ich denke, für den Fall, dass die Innenhoffläche geschickt genutzt wird, dass dieser Bereich auch von den Bürgerinnen und Bürgern gut angenommen wird. Klar ist für mich aber auch, dass ein außengastronomischer Bereich, vielleicht als Café, gegen den Verkehrslärm der Borkener Straße irgendwie geschützt sein sollte.

Die Möglichkeit der Reduzierung des Verkehrs durch andere Maßnahmen sehen sie also nicht - Stichwort Ortsumgehung?

Schulte: Ich glaube - ohne genaue Detailkenntnis darüber zu haben - davon sind wir noch ein ganzes Stück entfernt. Dass der Durchgangsverkehr und/oder auch der LKW-Verkehr zugenommen hat, ist zweifelsfrei richtig. Das ist aber eine Entwicklung, die es auch in anderen Orten und Ortsteilen gibt. Geschuldet vielleicht auch durch Mautgebühren, die an anderer Stelle entrichtet werden müssen. Da wird der ein oder andere Spediteur vielleicht Routen suchen, über die er seine Fracht annähernd gleich schnell, dafür aber ohne zusätzliche Maut-Kosten, ans Ziel bringen kann. Aber auch das ist vielleicht nur einer der Gründe.

Nächstes Thema: Klostersee. In den Sommermonaten werden die Probleme dort wieder hochkochen, wenn es bis dahin keine Lösung gibt. Wie ist Ihre Sicht auf dieses Thema?

Schulte: Das, was sich im vergangenen Jahr dort abgespielt hat, war schon eine echt tragische Situation. Dass sich Stadtverwaltung und der Eigentümer dann auf eine gemeinsame Strategie einigen konnten, zeigt ja, dass die Probleme auf allen Seiten erkannt wurden und dass nun gemeinsam die Lösung gefunden werden muss. Dass diese angestrebte, endgültige Lösung schon im kommenden Sommer greift, glaube ich eher nicht.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die hoffentlich bald kommende, coronafreie Zeit.

Zur Person Maria Schulte

Foto: Stadt Borken

Alter: 65 Jahre, geboren in Borkenwirthe, wohnhaft in Burlo

Familienstand: verwitwet, 2 Kinder, 3 Enkelkinder

Schulbesuch in Burlo
Ausbildung zur Industriekauffrau

Berufliche Tätigkeit: Geschäftsführerin eines mittelständischen Unternehmens.

22 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als Präsidentin oder als Vizepräsidentin des Landesverbandes der Lohnunternehmer in NRW.

16 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in einer Prüfungskommission – Ausbildungsberuf Fachkraft Agrarservice und Betreuung der Agrarservice-Meisteranwärter bis zur Prüfung.

SPALECK®
FORWARD THINKING. SINCE 1869.

DIE POLIZEI INFORMIERT

Telefonbetrüger bringen ältere Menschen um ihre Ersparnisse

Die Polizei Borken warnt immer wieder vor Betrügern, die durch so genannte Schockanrufe vor allem ältere Bürger um Hab und Gut bringen. Die Täter setzen dabei auf das Überraschungsmoment: Wer am Telefon plötzlich eine vermeintlich weinende und aufgelöste Stimme hört, kann der Täuschung erliegen, dass es sich um einen Angehörigen handelt.

Grundsätzlich gilt: Wer einen solchen Anruf bekommt, sollte das Gespräch beenden. Schon gar nicht sollten Angerufene Angaben über ihre finanziellen und familiären Verhältnisse machen. Gezielt versuchen die Täter insbesondere, an ältere Menschen heranzutreten. Verwandte und Bekannte sollten diese über die Gefahren informieren, die von derartigen Betrugsmaschen ausgehen. Sie helfen dadurch mit, gerade Senioren davor zu schützen, auf solche Betrüger hereinzufallen.

Die Polizei Borken erreichen Sie telefonisch unter (02861) 9000

Langstreckenläufer Christian Leesing aus Burlo - Lange Distanzen sind sein Ding

Leesing beim Borkener City-Lauf im Juni 2018, bei dem er sowohl über die 5000 Meter-Strecke als auch über die 10 km aufs Podest lief—Foto: mhs

Er läuft, und läuft, und läuft. Die Rede ist hier nicht etwa vom legendären VW-Käfer oder vom Dauerläufer Tom Hanks in seiner Paraderolle als „Forest Gump“, sondern vom Burloer Sportler Christian Leesing. In einem Interview mit Redakteur Michael H. Schmitt stand der 35-jährige Polizeioberkommissar Rede und Antwort und gab gleich noch ein paar wertvolle Tipps für all diejenigen, die seine Affinität zur Langstrecke teilen. Da sich die Gesprächspartner seit vielen Jahren kennen, wurde als Anrede das Du vereinbart.

Seit wann weißt Du, dass die Langstrecke genau Dein Ding ist?

Leesing: Wie bei vielen Kindern begann auch bei mir irgendwie alles mit dem Fußball. Aber das Laufen scheint wohl in der Familie zu liegen. Gemeinsam mit meinem vier Jahre älteren Bruder habe ich dann inten-

Anzeige

Zweiradfahrzeuge

Hubert Telöken

Burgring 19 • Tel. 0 28 62 - 63 73 • 46354 Oeding

www.zweirad-teloeken.com

siver mit dem Laufsport begonnen - aber wenn ich so darüber nachdenke, laufe ich schon seit meiner Kindheit total gerne und auch viel. Ich kann mich noch gut an meine Schulzeit erinnern. Wenn ich da mal den Bus verpasst habe, wollte ich nicht auf den nächsten warten, sondern bin dann losgerannt. Trotzdem war ich dann noch pünktlich bei Unterrichtsbeginn da (lacht).

War es dann einfach die logische Konsequenz, den Marathon ins Visier zu nehmen?

Leesing: Irgendwie schon. Ich hatte mir im Alter von 19 Jahren gemeinsam mit meinem Bruder vorgenommen, die Marathon-Strecke anzugehen. Allerdings mit einem sehr bescheidenen Erfolg. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass ich da mehr falsch als richtig gemacht habe. Nach rund 30 Kilometern war ich dermaßen fertig, dass ich einfach nicht mehr konnte. Ich bin total eingebrochen. Laufen konnte man das auf den letzten Kilometern nicht mehr nennen. Ich habe mich da einfach nur ins Ziel geschleppt.

Worauf führst Du das heute zurück?

Leesing: Das hat gleich mehrere Gründe. Schlechte Vorbereitung steht da im Vordergrund. Und ich habe den gleichen Fehler gemacht wie alle Langstrecken -Anfänger. Ich ging die Distanz viel zu schnell an und hatte nach hinten raus einfach nichts mehr zuzusetzen. Der Zeitpunkt, bei dem der Körper die Energie, die er sich bestenfalls aus den Muskeln holt, beginnt, diese aus den Fettreserven zu saugen, setzte bei mir schon viel zu früh ein. Dann kannst Du einfach nichts mehr zusetzen und baust immer schneller ab.

Neigt man nach so einer deprimierenden Erfahrung nicht dazu, aufzugeben?

Leesing: In der Tat hatte ich direkt danach nicht das Gefühl, jemals einen weiteren Marathon zu laufen. Zwei Jahre später hat sich das allerdings umgekehrt und ich habe mich vernünftig auf den Münster-Marathon vorbereitet. Da lief dann alles ganz anders. Ich konnte die 42 Kilometer gut einteilen und vor allem in gleichmäßigem Tempo durchlaufen.

Der Langstreckenathlet bei einer der vielen Trainingsrunden - Foto: privat

Wie ging es dann mit dieser Erfahrung weiter?

Leesing: Den richtigen Ansporn in Richtung Wettkampfsport bekam ich eigentlich im Jahr 2017. Ich war beruflich zwischenzeitlich als Polizist unterwegs und wurde gefragt, ob ich mir vorstellen könne, bei den deutschen Polizeimeisterschaften in Hamburg an den Start zu gehen. Das habe ich dann auch gemacht und im Nachhinein muss ich sagen, dass ich durch diese Erfahrung nochmal einen richtigen Schub bekam.

Das geht ja dann über den Amateur-Status doch schon weit hinaus. Bist Du in einem Verein organisiert oder eher Einzelkämpfer?

Leesing: Ich nenne mich mal einen ambitionierten Amateur-Sportler. Vom Profi bzw. von den richtig schnellen Läufern bin ich dann doch Meilen entfernt. Ich trainiere und laufe auch nicht in einem Verein. Das ließe sich mit meinem Beruf und der Familie kaum vereinbaren, wenngleich der Vereinssport sicherlich auch viele positive Aspekte mit sich bringt. Dort wäre das Laufen mit Partnern, die etwa auf dem gleichen Leistungsniveau sind, für die Entwicklung sicherlich sehr gut. Aber letztlich muss man das Hobby auch mit Beruf und Familie vereinbaren können. Mein Trainingspensum ist auch so schon recht zeitintensiv.

Und die Familie zieht da mit?

Leesing: Ja. Total, zumal meine Frau auch die Langstrecke läuft. Und meinem kleinen Sohn scheint es auch zu gefallen, wenn er im Baby-Jogger liegt und der Papa ihn mit einigem Drive anschiebt.

Was ist Dein bisher bestes Ergebnis, oder anders gefragt, gibt es ein sportliches Highlight?

Leesing: Es gab einige Wettkämpfe, bei denen ich gestartet bin, aber als herausragendes Ereignis würde ich dann die Deutschen Polizeimeisterschaften 2019 in Bremen nennen. Das ist mit etwa 3.000 Startern ein relativ kleines Feld im Vergleich zu den gigantischen Veranstaltungen wie dem Berlin-Marathon. Vor allem konnte ich bei diesem Rennen lange Zeit hinter dem Führungsfahrzeug in der Spitzengruppe laufen. Das ist schon nochmal ein deutlicher Anschub.
(Christian kam bei diesem Lauf als Vierter mit einer Zeit von 2:33.23 ins Ziel - Anm. der Redaktion)

Damit die Leser*innen vielleicht eine bessere Vorstellung bekommen: Wie sieht denn Deine Trainigswoche so aus und welche Tipps könntest Du denjenigen geben, die mit dem Laufen der Langstrecke beginnen möchten?

Leesing: Also wenn keine Wettkämpfe anstehen, beschränkt sich das Training auf etwa fünf Einheiten pro Woche, das entspricht in etwa 1,5 Stunden Laufzeit

pro Tag. In der Vorbereitung auf einen Wettkampf sind das dann schon auch mal 10 Einheiten aus Laufen, Dehnübungen und Krafttraining. In Stunden ausgedrückt heißt das für die Vorbereitungsphase etwa zwei Stunden pro Tag. Ich nutze für meine sportliche Betätigung auch gerne mal das Fahrrad, mit dem ich hin und wieder von Burlo nach Wesel zum Dienst fahre.

Zur nächsten Frage: Wer mit dem Laufen beginnt, sollte sich am Anfang auf keinen Fall selbst überfordern. Heißt: 1 Minute laufen, 1 Minute gehen, wieder eine Minute laufen und so weiter. In der weiteren Entwicklung können dann die Laufphasen verlängert werden. Wer später einige Kilometer locker durchlaufen kann, sollte das Laufpensum langsam erhöhen und die Gehzeiten verringern. Dazu gibt es im Übrigen auch vieles im Netz nachzulesen. Viele Lauf-Guides sind da echt gut zu gebrauchen. Das Wesentliche und nicht zu unterschätzende Werkzeug für einen ambitionierten Läufer ist dann das Schuhwerk.

Leesing (links) beim Borkener City-Lauf 2018 - Foto: mhs

Da reicht es nicht, sich einen Schuh von der Stange zu kaufen, sondern man sollte sich durchaus einem Fachhändler anvertrauen, der zunächst eine Laufanalyse vornimmt. Die Schuhe sind dann zwar teurer, beugen aber Verletzungen und schnellen Ermüdungserscheinungen spürbar vor. Was die Kosten für einen solchen Schuh anbetrifft, sollte man schon mit rund 180 Euro rechnen. Eine Investition, die sich aber langfristig auszahlt.

Nun haben wir die ganze Zeit über den Marathon gesprochen. Du hast allerdings auch hier auf lokaler Ebene schon einige Erfolge zu verbuchen.

Leesing: Ja das stimmt. Beim Borkener City-Lauf 2018 bin ich gleich für die 5.000 Meter und anschließend für die 10 Kilometer-Strecke an den Start gegangen . Das war schon sehr sportlich, hat aber mächtig Spaß gemacht.
(Bei dem 5.000 Meter-Rennen lief er als Dritter durchs Ziel und bei dem 10.000 Meter-Lauf stieg er als Zweiter aufs Podest - Anm. der Redaktion)

In wie weit beeinflusst die Pandemie aktuell Deine sportlichen Aktivitäten?

Leesing: Nun, da ja keinerlei Wettkämpfe stattfinden oder in absehbarer Zeit in Aussicht stehen, beeinflusst einen das schon irgendwie. Intervalltraining wie sonst vor Wettkämpfen lässt man dann schon mal gerne außen vor und läuft eher als Genussläufer ganz locker seine Runden, ohne dass man dabei an die Grenzen geht. Von daher wirkt sich die Pandemie mit all den Nebenwirkungen schon ein wenig aus. Andererseits bin ich im Moment aufgrund einer Knieverletzung eh nicht ganz fit, so dass mir die Einschränkungen durch die Pandemie aktuell nicht ganz so viel ausmachen.

Genussläufer ist ein schöner Ausdruck. Was müssen wir darunter verstehen, über welche Distanzen reden wir da?

Leesing: Also meine Wohlfühldistanz liegt so zwischen 12 und 15 Kilometern, die ich etwa viermal pro Woche laufe. Bei diesen lockeren Trainings kann ich auch unsere Natur und Umgebung, in der wir leben, genießen. Das geht in der Wettkampfvorbereitung mit teilweise quälenden Intervallen, bei denen man den roten Bereich schon ab und zu erreicht, natürlich weniger.

Vielen Dank für die spannenden und interessanten Einblicke. Für die Zukunft sowohl im sportlichen als auch im beruflichen Bereich alles Gute.

Jugendliche im Alter von ca. 14 - 15 Jahren wurden zur Firmvorbereitung per Postkarte eingeladen

Das Sakrament der Firmung wird von Weihbischof Dr. Christoph Hegge am Samstag, **26. Juni 2021 um 18.00 Uhr** auf dem Schulhof des Gymnasium Mariengarden Burlo gespendet

Priesterweihe im Hünfelder Bonifatiuskloster

Fotos: pd

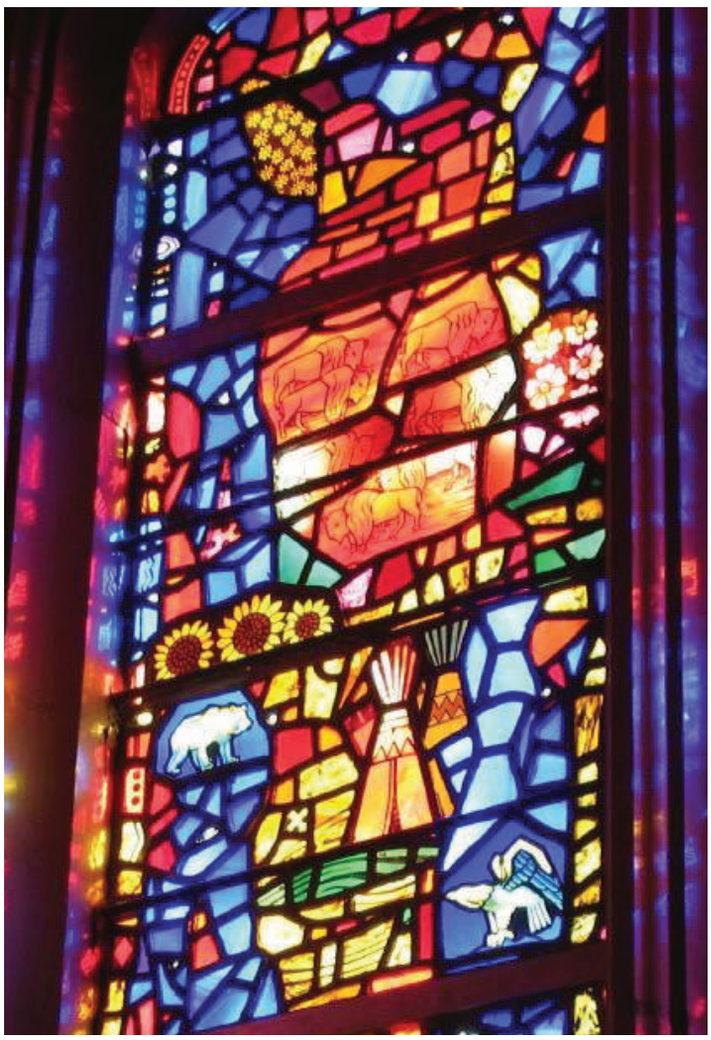
André Kulla wird Leiter der Jugendseelsorge der Mitteleuropäischen Oblaten-Provinz

Am Samstag, den 9. Januar 2021 wurde Frater André Kulla (Schulseelsorger am Burloer Gymnasium Mariengarden) in der Kirche des Hünfelder Bonifatiusklosters durch den Bischof Dr. Michael Gerber zum Priester geweiht. Am Festgottesdienst in der Klosterkirche nahmen wesentlich weniger Menschen teil, als sonst bei Feiern dieser Art üblich.

„Wir haben die Anzahl der Personen wegen der Corona-Auflagen stark begrenzen müssen“, erklärt der neue Oblatenpater. „Deshalb konnten nur geladene und vorher angemeldete Gäste kommen“. Das galt auch für Mitglieder der Ordensgemeinschaft sowie für Angehörige und Freunde des aus Neuhof stammenden Neupriesters. Diejenigen, die nicht persönlich an der Feier teilnehmen konnten, hatten aber die Möglichkeit, den Gottesdienst auf dem YouTube-Kanal der Oblaten zu verfolgen.

In seiner Predigt zum Tagesevangelium vom Sturm auf dem See, betonte Bischof Gerber, wie wichtig es für den 30-jährigen Neupriester sei, in den Stürmen des Lebens zu reifen. Wer sich heute für den priesterlichen Dienst entscheide, der müsse auch mit Gegenwind und stürmischer See rechnen. Dem könne man weder mit Naivität, noch mit purem Draufgängertum begegnen, sondern nur in der Zuversicht, dass Gott mit im Lebensboot sitzt.

André Kulla wird im März die Gemeinde Burlo verlassen und in das Jugendkloster der Oblaten nach Fulda wechseln. Von dort aus wird er die Jugendseelsorge der Gemeinschaft in der Mitteleuropäischen Provinz leiten.



Pfarrgemeinde von umfangreichen Veränderungen und Anpassungen betroffen

Die kommenden Wochen und Monate haben es für die Pfarrgemeinde St.-Ludgerus in sich. Personelle Entscheidungen mit weit reichenden Auswirkungen, überraschende Entwicklungen bei der Innensanierung der Weseker St.-Ludgerus-Kirche und eine "stark angegriffene" Kirchenorgel in der Heilig Kreuz Kirche in Borkenwirthe. Dies sind nur einige der Themen, mit denen sich Pfarrer Andreas Hohn OMI mit seinem Team zeitnah auseinandersetzen muss. Er wendet sich deshalb auch an die Gemeinde, um auf die kommenden Veränderungen hinzuweisen:

"Das neue Jahr hat schon „Fahrt“ aufgenommen, aber viele gewohnte und beliebte Abläufe bleiben unerfüllt. Wir leben nun seit fast einem Jahr mit diesen Herausforderungen, die auch Veränderungen und Anpassungen in der pastoralen Arbeit innerhalb der Kirchengemeinde bedeuten. Ich möchte Ihnen heute einige Informationen, Veränderungen und Vorhaben mitteilen, die sich in letzter Zeit ergeben haben.

P. James Chalangadi OCD wird nach Indien abberufen

Zum 30.06.2021 wird unser Pastor P. James Chalangadi OCD seinen Dienst bei uns beenden. Der Orden ruft alle nach Deutschland entsandten Mitbrüder (11) nach Indien zurück. Allein aus der Diözese Münster betrifft das sechs Mitbrüder, das ist auch für das Bistum nicht leicht zu kompensieren. Noch haben wir keine Nachricht darüber erhalten, ob es für P. James einen Ersatz geben wird. Wir werden P. James Anfang Juni verabschieden.

Innensanierung der St.-Ludgerus-Kirche

Viele fragen sich natürlich, wann die Innensanierung der Pfarrkirche beginnt. Aufgrund personeller Veränderungen in zwei Abteilungen im Generalvikariat (Denkmal- und Kunstpflege) wurde es notwendig, die Planungen erneut durchzuplanen. Das hat zu Zeitverzögerungen und zu Veränderungen in der Umsetzung geführt, so dass der Bauzeitenplan den Beginn nun für Mai vorsieht. Der genaue Ablauf hängt von der Vergabe der Aufträge ab. Das bedeutet auch, dass wir in diesem Jahr die Sanierung nicht fertigstellen können, zurzeit planen wir mit Ostern 2022. Die Spendenaktion läuft erfreulich gut, wir haben bereits fast 40.000 € gesammelt, wir benötigen also noch weitere 10.000 €. Außerdem benötigen wir darüber hinaus noch einmal eine Summe für die Umsetzung

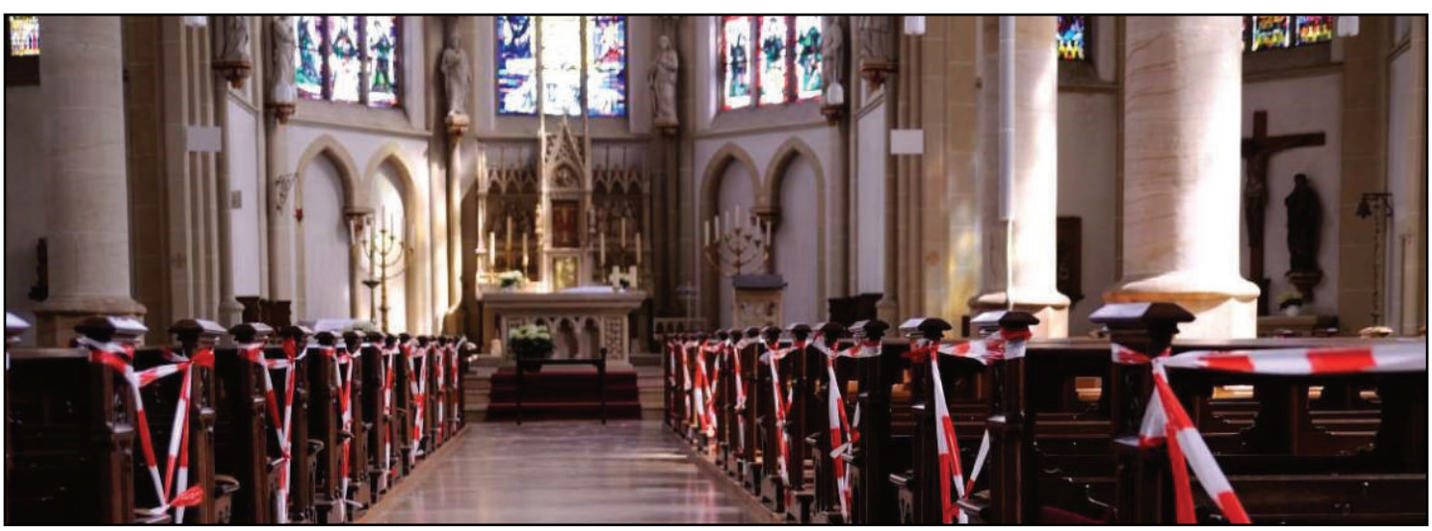
des Lichtkonzeptes. Letzteres werden wir später noch einmal bewerben. Allen Spendern schon jetzt ein herzliches: Vergelts Gott!

Orgel in Heilig Kreuz Kirche muss saniert werden

Die Orgel unserer Kirche Heilig Kreuz ist seit einiger Zeit stark angegriffen. Eine Begehung hat ergeben, dass eine Orgelsanierung unumgänglich ist. Die Diözese hat bereits ihre Genehmigung erteilt und übernimmt 2/3 der Kosten. Wann genau die Arbeiten beginnen steht noch nicht fest.

Veränderungen im Pfarreirat

Es gibt Veränderungen im Pfarreirat, zwei Mitglieder haben ihre ehrenamtliche Arbeit beendet, Frau Niehoff-Heddier und Herr Stefan Schmeink. Frau Niehoff-Heddier war die Vorsitzende des Gremiums. Der Pfarreirat hat in seiner Sitzung vom 10.02 diese Aufgabe kommissarisch an Frau Lisa Vornholt und Frau Sandra Bomm übergeben. Im November stehen dann Neuwahlen für die nächste Wahlperiode von Pfarreirat und Kirchenvorstand an. Den Ausgeschiedenen gilt unsere Anerkennung für ihr ehrenamtliches Bemühen. Den neuen Vorsitzenden unser Dank für Ihre Bereitschaft sich in der Kirchengemeinde mit Verantwortung einzubringen und Gottes Segen für Ihren Dienst.



Aktuell wurden zwei Aktionen gestartet: zum einen eine Grußaktion, in der Gemeindemitglieder aufgefordert werden Ostergrüße zu versenden und einer weiteren Aktion, die ein Geschenk für Osterbesucher in den Kirchen bereithält. Informationen zu diesen Aktionen finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.st-ludgerus.de sowie seit Neuestem auch in den sozialen Medien (Facebook und Instagram).

Auf diesen Online-Angeboten finden Sie viele aktuelle Daten und Ereignisse, immer wieder auch mit kleinen Videoaufnahmen.

Katholische Kirchengemeinde
ST. LUDGERUS

Großmutters Rezept - für Sie nachgekocht

Wer mag ihn nicht - den Erbseneintopf mit deftiger Einlage aus der Gulaschkanone?
So, wie er auf jedem münsterländischen Schützenfest für die Besucher ein Muss ist, lieben ihn in vielen Regionen die Menschen - auf dem Lande genauso wie in den Großstädten.

Wir haben mal ganz tief in der Rezeptkiste gewühlt und sind dabei auf „Omas Erbseneintopf" gestoßen. Diese Rezeptur stammt ursprünglich aus dem Ruhrgebiet. So wie hier beschrieben wurde der Eintopf für die Bergleute zubereitet, wenn sie von der Schicht im Kohlenbergwerk erschöpft und hungrig nach Hause kamen. Wir haben den Klassiker für Sie nachgekocht - und sind vom Ergebnis einfach nur begeistert.

Vorbereitungszeit:
Ca. 30 Minuten

Garzeit:
Etwa 2 bis 3 Stunden (bei kleiner Temperatur köcheln lassen)

Zutaten für 6-8 Personen:

- 8 mittelgroße Kartoffeln (ca. 500 g)
- 1 bis 2 Stangen Porree
- 5 mittelgroße Karotten
- 1/4 Knolle Sellerie
- 6 geräucherte Mettwürstchen
- 2 dünne Scheiben geräucherter, durchwachsener Speck
- 1 Stück dicke Schweinerippe ca. 400 g
- 4 Brühwürfel Rinderbrühe
- 1 Bund Petersilie
- 1-2 Tl. gerebelter Marjoran
- 1 Prise Salz
- 1/2 Tl. weißer Pfeffer
- 1 EL Schmalz od. Margarine zum Anbraten
- 100 g geräucherter und gewürfelter Speck
- 500 g grüne Schälerbsen

Zubereitung:

⇒ Mettwürstchen in ca. 5 mm dicke Stücke schneiden
⇒ Kartoffeln schälen und klein würfeln
⇒ Karotten in dünne Scheiben od. Stifte schneiden
⇒ Porree würfeln

Schmalz in einen großen Topf (Bräter) geben und darin die Mettwürstchen anbraten, bis sie eine leichte Kruste bekommen. Gewürfelten Speck hinzugeben und ebenfalls anbraten. Anschließend das Gemüse hinzugeben und unter häufigem Wenden anschwitzen. Salzen und Pfeffern und anschließend mit etwa 2 Liter Wasser aufkochen lassen.

Klein geschnittene Kartoffeln hinzugeben und mit dem Marjoran bestreuen. Alles mehrmals umrühren, Brühwürfel, die dicke Rippe und den geräucherten Speck (Scheiben) beigeben und die Schälerbsen einstreuen und unterrühren.

Damit der Eintopf den vollen Geschmack entfalten kann, sollte er mindestens drei Stunden auf kleiner Flamme köcheln. Insgesamt sollte das Wasser soweit reduziert werden, bis eine leicht dickflüssige Konsistenz erreicht ist.

Eine deftige Einlage gehört dazu

Übrigens: Die Bergleute gönnten sich dazu gerne eine Flasche kühles, helles Pilsener Bier. Soweit das überliefert wurde, tun sie das auch heute noch - auch, wenn der Kohlenbergbau mittlerweile Geschichte ist.

Wir wünschen einen guten Appetit und viel Spaß beim Nachkochen.

Lokal kaufen: Die köstlichen Zutaten gibt es ganz in Ihrer Nähe im Hofladen und der örtlichen Metzgerei

Wir wünschen einen tollen Start in den Frühling

INFO

Wenn Sie Ihr Unternehmen, Ihre Produkte oder Stellenangebote in einer der kommenden Ausgaben präsentieren möchten, sprechen Sie uns gerne an oder besuchen Sie unsere Webseite

www.burlo-direkt.de/bd-media

Dort finden Sie alle Informationen zu unseren Angeboten. Wir freuen uns auf Sie.
Telefon: +49 2862 42312
Mail: marketing@burlo-direkt.de

Die nächste Ausgabe der
NACHLESE erscheint am
15. Juni 2021

Impressum:
Herausgeber dieses Magazins ist die
BLUELIGHT media production
Inh. Andrea Schmitt
Mühlenweg 30
D-46325 Borken
Telefon: 02862-42312
Mail: info@bluelight-media-production.de
Web: www.bluelight-media-production.com
Redaktion: redaktion@burlo-direkt.de
Werbung: marketing@burlo-direkt.de

Geschäftsführung:
Michael H. Schmitt
Redaktion:
Andrea Schmitt, Michael H. Schmitt
Anzeigen & Grafikgestaltung:
Michael H. Schmitt
Vertrieb:
BLUELIGHT media production
D-46325 Borken
Telefon: +49 151 51834771

Auflage
1.500 Exemplare

VR-Bank
Westmünsterland eG